

Borbála Maráz

ARCHÄOLOGISCHE ANGABEN ZUR MITTLEREN UND SPÄTEN LA TÈNE-ZEIT IN SÜDOSTTRANS DANUBIEN

Die Studie veröffentlicht in kurzer Form die Fundorte der mittleren und späten LT-Zeit in Südosttransdanubien (die in die Periode LT C2/D und LT D einzureihenden sowie die LT D - frühkaiserzeitlichen) und ihr Fundmaterial. Auf Grund ihrer chronologischen Einteilung und der Bestimmung ihrer Beziehungen wirft sie einige Fragen hinsichtlich der Geschichte des Gebietes im 2.-1. Jahrhundert v. Chr. und im 1. Jahrhundert n. Chr. auf.

Stichwörter: *mittlere und späte La Tène-Zeit, Südosttransdanubien (Mecsek-Gebiet und Drautal), späte LT-Bewaffnung, Siedlungsgeschichte, italische Importe und Handel.*

Die vorliegende Arbeit¹ enthält die skizzenhafte Veröffentlichung und Bewertung des Fundmaterials aus der mittleren und späten La Tène-Zeit, das großenteils im Verwaltungsgebiet des Kom. Baranya im Laufe der Ausgrabungen und Fundrettungen der Jahre 1976–1995 gefunden wurde. Dieses Quellenmaterial ergänzten wir durch die Sammlung jener Streufunde, die früher entweder von denselben Fundorten ins Pécs Janus Pannonius-Museum (JPM) gelangt waren oder zwar von anderen Fundorten stammten, aber ebenfalls als Hinterlassenschaft der mittleren/späten La Tène-Zeit zu betrachten sind. Das keltische Fundmaterial der Ausgrabungen der letzten Jahre war dagegen für die vorliegende Studie noch nicht zugänglich.

Dem Zufall oder eventuell gerade der damaligen Bedeutung des Gebietes ist zu verdanken, dass sämtliche seit 1976 entdeckten Fundorte bzw. -materialien mit der spätkeltischen Periode (2.–1. Jh. v. Chr.) und den Jahrzehnten unmittelbar nach der römischen Eroberung zu verbinden sind. Durch ihre gemeinsame Veröffentlichung wird es später dann möglich, die historischen und ethnischen Fragen der späten La Tène-Periode aufzuwerfen und auch die damit verbundenen Probleme zu erörtern.

Naturgeografische Umwelt

Das von uns untersuchte Gebiet ist der südöstliche Teil Transdanubiens (und der römischen Provinz Pannonia), also das vom Nordufer der Drau und dem rechten Donauufer eingeschlossene Territorium, das im Norden die Täler von Kapos und Koppány abschließen. Als geografische Einheit gehören die

Ebene an Donau und Drau sowie die Gebirge Mecsek und Villány (mitsamt der sich ihnen anschließenden Hügelländer) hierzu.

Das Mecsek-Gebirge bildet mit den sich an seiner NO- und SW-Seite anschließenden Hügelländern die natürliche und markante nördliche Grenzlinie Südosttransdanubiens und teilt sozusagen Transdanubien mit dem Somogy-Tolna-Hügelland bzw. dem Plattensee diagonal, in SW-NO-Richtung. Geografisch bilden das Mecsek-Gebirge und das Gebiet südlich von ihm mit dem Drau-Save-Tal eine Einheit, das Mecsek-Gebiet ist nach Süden hin (hinsichtlich seiner Verkehrserreichbarkeit) offen. Das ist der Grund dafür, dass es im Laufe der Urzeit kulturell und in seinen Beziehungen meist Identität bzw. Verwandtschaft mit den slawonisch-kroatischen Gebieten aufweist, dagegen viel weniger oder seltener mit Nordtransdanubien. Besonders auffällig ist der Kontakt nach Süden in der frühen Bronzezeit und in der ersten Hälfte der Eisenzeit.

Die bestimmende geomorphologische Formation des naturgeografischen Bildes Südosttransdanubiens (BULLA 1962; LOVÁSZ 1977) und der natürlichen Grenzen des Gebietes ist das Mecsek-Gebirge. Sein sich in NO-SW-Richtung erstreckender Block unterscheidet sich im Süden durch das Tal des Pécsi-víz und im Norden durch die Einsenkung des Tales des Völgységi-Baches scharf von den umgebenden Gebieten. Das Gebirge umfasst 500 km²; der höchste Punkt seines westlichen Teiles ist der Jakab-hegy (602 m ü. M.) und im Ostmecsek der Zengő (681 m ü. M.). Bei der Überschreitbarkeit des Gebirges spielen die 5–6 km breiten, NNW-SSO gerichteten kleineren Brüche, die das Gebirge in zwei Teile (Ost- und West-

mecsek) gliedern, eine wichtige Rolle. Diese Brüche ziehen sich zwischen Vasas und Komló bei Pécs hin und bieten dann nach NW im Kapos-Tal und nach NO über Magyaregregy Richtung Völgység bzw. Tolnaer Hügelland Verbindung, Überschreitbarkeit aus dem Tal des Pécsi-víz ohne Umgehung des Gebirges in östlicher oder westlicher Richtung. Unseren heutigen Kenntnissen nach wurde der Verlauf der römzeit-

lichen Straßen – und vielleicht ihrer spätesisenzeitlichen Vogänger – weitgehend von diesen natürlichen Gegebenheiten bestimmt.

Ein aus siedlungsgeschichtlicher Sicht besonders wichtiger Teil dieser vom Mecsek-Gebirge beherrschten großen zusammenhängenden geografischen Einheit ist die Südflanke des Mecsek-Gebirges im Abschnitt Bakonya–Pécs–Vasas–Pécsvárad–Zengő-



Abb. 1 Die Fundorte der späten La Tène-Zeit in Südosttransdanubien. 1: Bakonya; 2: Bóly-Sziebertpuszta; 3: Cserkút; 4: Cserkút-Kis-Zsebedomb; 5: Dunaszekcső-Bátai Öreghegy; 6: Dunaszekcső-Csaposkút; 7: Görcsöny-Halastó; 8: Kölked-Feketekapu; 9: Kővágószőlős; 10: Mágocs-Gyógyszertár; 11: Okorág; 12: Pécs-Belváros; 13: Pécs-Jakabhegy; 14: Pécs-Hőerőmű; 15: Pécs-Makárhegy; 16: Pécs-Vasas; 17: Véménd

várkony. Diese Landschaftseinheit hat ungefähr die Länge von 25–30 km und 3 km Breite und war wegen ihrer Südlage und ihres mediterranen Klimas fast in allen Perioden, besonders aber in der späten La Tène- und in römischer Zeit ein dicht bewohntes Gebiet (Abb. 1).

Vom Mecsek-Gebirge ist durch das Tal des Pécsi-víz bzw. das Pécs-Becken markant das sich nach Süden bis zum Villányi-Gebirge erstreckende Hügelgebiet getrennt, das sich nach Osten allmählich zum Donautal bzw. Karasica-Bach absenkt. Im Süden wird es durch das scharf ansteigende Villányi-Gebirge begrenzt. Das Gebiet ist schwach erhöht und durch Plateaus gekennzeichnet, die von NNW-SSO gerichteten Bachtälern zerschnitten werden (die vorzügliche Straßenverbindungen darstellen).

Das Villányi-Gebirge ist das südlichste morphologische Gebiet des Landes, es erstreckt sich von W nach O und hebt sich markant von seiner Umgebung ab. Seine Ausdehnung beträgt ca. 80–85 km². Die Ausdehnung des sich relativ hoch heraushebenden Gebietes, des Hauptblockes des Gebirges, ist klein, sein südlicher und westlicher Vorraum erweckt den Eindruck eines Hügelgebietes und senkt sich nach und nach in die Drau-Ebene ab.

Die N- und W-Grenze des Donautales sind der Südrand des Villányi-Gebirges bzw. das Geresdi-Hügelland, wogegen es nach SW in das sumpfige Drau-Tal übergeht. Die natürliche O-Grenze des Gebietes ist die Donau.

Das Drau-Tal ist das andere tieflandartige, flache Gebiet des südostransdanubischen Raumes, dem sich am O-Rand des Villányi-Gebirges bzw. der sich ihm im Süden und Norden anschließenden Hügelländer auf der Linie Beremend-Szentlőrinc orografisch auch das Pécs-Becken anschließt. Die südliche Hälfte des Drau-Tales liegt im heutigen Kroatien bzw. Slowenien, das sich geografisch organisch an die nördliche, die ungarische Seite im Kom. Baranya anschließt.

Die naturgeografischen Angaben in den antiken historischen Quellen

Von den in Südostransdanubien lokalisierbaren geografischen Bezeichnungen bei den antiken Geschichtsschreibern sind nur die Namen von Donau (Danubios/Danuvius) und Drau (Dravus) erhalten geblieben, auch wenn noch unentschieden ist, ob es sich beim Vorkommen der Namen um den Baranya-Abschnitt der beiden Flüsse handelt (TÓTH 1976; TÓTH 1976a; TÓTH 1981; MÓCSY 1979).

Die zwei bestimmenden geografischen Formationen Südostransdanubiens sind das Mecsek- und das Villányi-Gebirge; für die Kaufleute und Reisen-

den der Antike waren gewiss sie die Hauptorientierungspunkte, die Anhaltspunkte bei der Ortsbestimmung. Mit der Identifizierung der bei den antiken Geschichtsschreibern vorkommenden südpannonschen Ortsnamen (Alma mons, mons Claudius, mons Aureus) haben sich die die Quellen analysierenden wissenschaftlichen Arbeiten (BORZSÁK 1936; GRAF 1936; MÓCSY 1962) jedoch ausschließlich bei den Gebirgen oder Bergen südlich der Drau versucht. Die antiken geografischen Namen sind sehr wahrscheinlich vor der römischen Eroberung entstanden. Bei ihrer Identifizierung, bei der Lokalisierung der lateinischen geografischen Namen, wurden die Forscher – auch unausgesprochen – wahrscheinlich von der Hypothese geleitet, die antiken Geschichtsschreiber und ihre “Gewährsleute” (vor allem Kaufleute) hätten ausschließlich die Gebiete südlich der Drau (oder eher noch der Save) der späteren Provinz Pannonia gekannt, so dass sie die lateinischen geografischen Namen auch nur auf diese bezogen. Doch ist die Zahl der Importwaren und Münzen italischer Herkunft in der späten La Tène-Zeit auch in den Gebieten zwischen Drau und Save (POPOVIĆ 1992) ungefähr ebenso gering wie nördlich der Drau (GABLER 1990, 185).

Forschungsgeschichte

Bei der Sammlung des archäologischen Quellenmaterials im Mecsek-Gebiet kann nicht nur hinsichtlich der späten, sondern der ganzen La Tène-Zeit kaum von planvoller, systematischer Forschung gesprochen werden. Ein großer Teil des derzeit der Forschung zur Verfügung stehenden Fundmaterials bzw. der archäologischen Fundorte sind zufällig entdeckte Streufunde, deren Entdeckung damals entweder keine archäologische Ausgrabung folgte oder mangels näherer Angaben auch später keine genaue Lokalisierung und Freilegung oder zumindest Beglaubigung möglich war. Erst seit den 1970er Jahren folgte der Zufallsentdeckung von Funden archäologische Beobachtung, Angabensammlung. Und am Fundort Pécs-Höerömmü konnte 1980–1981 eine Fundrettungsgrabung vorgenommen werden, durch die die letzten 46 Gräber des bei den Erdarbeiten des Kraftwerks vernichteten Keltengräberfeldes gerettet werden konnten. Die Geländearbeiten auf dem Jakabhegy bei Pécs, die ursprünglich die Erdburg der Hallstatt-Zeit und ein Hügelgräberfeld zum Ziel hatten, brachten 1976–1992 fast von Anfang an auch die Funde der späteisenzeitlichen befestigten Siedlung ans Licht. Außer der Sammlung der Funde aus den Gräbern der bei Erdarbeiten zerwühlten Keltengräberfelder von Mágocs und Cserkút konnte wegen der Bebautheit des

Gebietes keine Beglaubigungsgrabung mehr stattfinden. Ein bedeutsames archäologisches Quellenmaterial bilden die Funde aus der spätkeltischen Siedlung (KISS 1976; KISS 1977) auf dem Gebiet der völkerwanderungszeitlichen Siedlung und der Gräberfelder von Kölked-Feketekapu, deren Untersuchung in der vorliegenden Arbeit nicht möglich war.

Die erste Zusammenfassung der Spätlatène-Zeit in Südosttransdanubien, also im Mecsek-Gebiet, ist aus den entsprechenden Kapiteln der Monografie von Ilona Hunyady (HUNYADY 1942; HUNYADY 1944; HUNYADY 1957) zu erschließen. Eine neuere und detailliertere Analyse als diese gibt es seither nur in der späteisenzeitlichen Zusammenfassung von Éva Petres über das Kom. Baranya (PETRES 1979).

Die archäologische (BÓNIS 1971; BÓNIS 1971a; PETRES 1965–1966; PETRES 1975; PETRES 1976; PETRES 1979) und altertumsgeschichtliche Forschung (MÓCSY 1959; MÓCSY 1962; MÓCSY 1971; MÓCSY 1979; TÓTH-VÉKONY 1970; TÓTH 1976; TÓTH 1976a; TÓTH 1981; GABLER 1977) versuchte von Zeit zu Zeit die Verhältnisse Pannoniens vor der römischen Eroberung bzw. deren Verlauf zu rekonstruieren. Dafür stand allerdings nur wenig archäologisches Quellenmaterial zur Verfügung, und andererseits war wegen der Untersuchungsgesichtspunkte nicht die Analyse des archäologischen Fundmaterials das Primäre. Eine Ausnahme bilden die Forschungsergebnisse über den frühesten römischen Münzenumlauf und den Terra sigillata-Verkehr (MÓCSY 1961–1962; FITZ 1973–1974; GABLER 1971; GABLER 1975; GABLER 1979; VÁGÓ 1977) sowie die Publikationen über die Siedlung der keltischen einheimischen Bevölkerung im Kapos-Kopány-Tal, in der Flur von Szakály (GABLER 1982; GABLER 1990–1991).

Die Auswertung des archäologischen Fundmaterials wurde dadurch erleichtert, dass aus dem sich unserem Untersuchungsgebiet unmittelbar anschließenden riesigen Gebiet südlich der Drau für die Späteisenzeit mehrere Forschungsergebnisse mit Veröffentlichungen und Auswertungen des archäologischen Quellenmaterials zur Verfügung stehen (TODOROVIC 1968; TODOROVIC 1974; MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1979; GUŠTIN 1984; JOVANOVIĆ-JOVANOVIĆ 1988; BOŽIĆ 1981; BOŽIĆ 1999; SLADIĆ 1986; POPOVIĆ 1992; POPOVIĆ 2000; LAZAR 1996).

Die Fundorte und das Fundmaterial

1. Bakonya-Szabókuti dűlő und Kisbakonyai dűlő

Streufunde in der archäologischen Sammlung des JPM: Eisenmesser mit in einem Ring endendem Griff,

Eisenmesser und zusammengebogenes Eisenschwert sowie Fragmente von Schüsseln mit scharf ausladendem Rand. LT D-zeitlich, kamen 1908 ins Pécs-er Stadtmuseum (Pécsi Városi Múzeum, Inv.-Nr: 531, 575). Die Fundumstände und -zusammenhänge sind nicht feststellbar.

2. Bóly-Sziebertpuszta

Am NW-Rand der Donau-Drau-Ebene liegen auf einem schwach ansteigenden Erdrücken die Reste einer ausgedehnten Keltensiedlung. 1961 legte László Papp das Detail "eines Hausschuttes" frei (PETRES 1979, 188–192, 202). Die Siedlungsreste sind auf Grund der bronzenen Blechfibeln vom späten LT-Typ, der Schalen mit eingeglätteter Wellenlinie im Inneren, der kammstrichverzierten Grafittongefäße und Töpfe mit eingeglättetem Gittermuster sowie der großen Speichergefäße und der handgeformten Hauskeramikfragmente (Abb. 6.4–11) in die Periode LT D₂ zu datieren. Die typologische Zusammensetzung des Materials des Fundortes weist Ähnlichkeit mit dem der Siedlungen Budapest-Tabán und -Gellérthegey auf (BÓNIS 1969). Das Fundmaterial befindet sich in der archäologischen Sammlung des JPM (Inv.-Nr: 62.116.1–7, 62.245.1–42).

3. Cserkút

1902 kamen ein Eisenschwert und eine Schwertscheide und 1904 Streufunde aus demselben Grab (Eisenschwert, Schwertscheide und eisernes Hieb- messer mit im Ring endendem Griff) in die Sammlung des JPM (Inv.-Nr: 547/1–3, 548/1–2; HUNYADY 1942, XLII. Taf. 11–12; HUNYADY 1944, 114–115; HUNYADY 1957, 107–108; PETRES 1979, 204). LT D-zeitlich (Abb. 5.1–4).

4. Cserkút-Kis-Zsebedomb

Am W-Rand von Pécs wurden an der N-Seite der Straße Nr. 6 1979–1980 beim Bau von Kelterhäusern zwischen den Weinbergen bzw. beim Terrassieren des Geländes von Weinpflanzungen keltische Funde entdeckt (I. Ecsedys Fundrettung 1980; archäologische Sammlung des JPM, Inv.-Nr: Ö.95.10.1–13). Die Eisenmesser, Lanzen spitzen, Schere, Eisenschwert mit Scheide und kammstrichverzierte Graphittongefäß sind in die Periode LT D zu datieren (Abb. 5.5–9).

5. Dunaszekcső-Bátai Öreghegy

Die späteisenzeitlichen Funde, die bei den Bauarbeiten für die Eisenbahnstrecke Mohács-Bátaszék auf dem derzeit verwaltungsmäßig zu Bata im Kom. Tolna gehörenden Öreghegy freigelegt wurden, kamen 1949 ins Pécs-er Museum (Inv.-Nr: 4/1949.19–29).² In dem Keramikmaterial aus der Periode LT D₂

befinden sich Fragmente von scheibengedrehten Schalen mit eingezogenem Rand, von Töpfen mit eingeglätteten Wellen- und Zickzacklinien sowie von Schalen mit innen eingeglätteten Wellenlinien des späten La Tène-Typs.

6. *Dunaszekcső-Csaposkút*

Beim Bau der Eisenbahnstrecke Mohács-Bátaszék wurden La Tène-zeitliche Keramikfragmente (Abb. 6.1–3) gefunden, die 1949 in die archäologische Sammlung des JPM kamen (Inv.-Nr: 4/1949.1–18). Nach János Dombays Beobachtung stammt das keltische Fundmaterial aus Abfallgruben einer Siedlung und kann auf Grund der innen mit eingeglätteten Streifen und Wellenlinien verzierten Schalen in die zweite Hälfte der Periode LT D datiert werden (PETRES 1979, 202).

7. *Görcsöny-Halastó*

Beim Dammbau eines Fischteiches fanden sich um 1970 zwei keltische Eisenlanzenspitzen, die in die Periode LT C₂-D zu datieren sind (JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: Ö.95.9.1–2).

8. *Kölked-Feketekapu*

Bei der Freilegung völkerwanderungszeitlicher Gräberfelder und einer Siedlung kamen Objekte einer Keltensiedlung der Periode LT D ans Licht, in deren Fundmaterial sich auch eine Silbermünze Typ Regöly befand; die Funde liegen in den Sammlungen des JPM und des Ungarischen Nationalmuseums (UNM), nicht inventarisiert (KISS 1976; KISS 1977). Die Kelten-siedlung befindet sich nahe des rechten Donauufers, im Steiluferstreifen der Donau.

9. *Kövágószőlős*

An der N-Seite der Straße Nr. 6 wurde beim Bau der Zufahrtsstraße nach Kövágószőlős (sog. Delta út) ein keltisches Gräberfeld entdeckt, von dem ein Skelett- und zwei Streuaschegräber gerettet werden konnten (Fundrettung von V. Kováts und G. Bándi 1961, 1963). Unter den Grabbeigaben befanden sich Lanzenspitze mit langem und schmalem Blatt, Eisenschwert, Schildbuckel und Schwertkette. Auf Grund der dreiteiligen Hohlbuckelringe, der Fibeln mit viereckigem fuß, der Zweiknopffibel und Achterschleifenfibeln kann das Fundmaterial in die Periode LT C₂/D bzw. auf das Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden (JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: 60.95.1–9, 62.205.1–5, 62.206.1–11; PETRES 1979, 203).

10. *Mágocs-Gyógyszertár*

1984 wurden beim Ausheben einer Wasserleitung und beim Anlegen von Fußgängerwegen keltische Bestattungen, darunter ein Skelettgrab gestört (Fundrettung von I. Ecsedy 1984, JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: Ö.95.8.1–24). Die genauen Fundumstände und die zusammengehörigen Fundensembles konnten nicht rekonstruiert werden. Urnen und Schalen, kammstrichverzierter Topf, Henkelbecher, dreigliedriges Hohlbuckelring-Paar, Schildbuckel, Eisenschwert, punzierte Schwertkette, Eisenlanzenspitze und Eisenmesser vom Typ LT C₂/D vom Beigabenmaterial blieben erhalten (Abb. 2).

11. *Okorág-Hidegrév dűlő*

Von einem früh Römerzeitlichen Schatzfund kamen am Anfang der 1900er Jahre zwei Silberarmreife und drei Silberfibeln in die Sammlung des UNM (Inv.-Nr: 108/1912.40–46). 50 m vom Fundort entfernt fanden sich 1939 zwei ähnliche Silberfibeln und zwei aus drei Drähten gedrehte Silberarmringe mit Schlaufen-Haken-Verschluss, die das Pécs-er Stadtmuseum erwarb (Abb. 14). Am Fundort führte 1939 Gyula Török eine Beglaubigungsgrabung durch und fand noch einen gedrehten Silberarmring (JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: 1571, 1572/1–3; TÖRÖK 1941; PATEK 1942, 29, Taf. IX–X; PATEK 1948).

12. *Pécs-Belváros*

Streifunde (Eisenmesser, Eisenlanze und eisernes Hiebmesser), die 1939 das Pécs-er Stadtmuseum erwarb (JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: 1302–1304). Fundumstände und -zusammenhänge unbekannt.

13. *Pécs-Jakabhegy*

1947–1948 und Anfang der 1950er Jahre gefundene keltische Streifunde (Keramikfragmente, gebogene Eisenlanzenspitze, eiserner Tüllenmeißel und Tonurne) kamen ins Pécs-er Stadtmuseum (PETRES 1976, 62; PETRES 1979, 205; MARÁZ 1979, 91–92, Abb. 17). In den Jahren zwischen 1976 und 1992 kamen bei der Freilegung der Hallstatt-zeitlichen Erdburg und des Hügelgräberfeldes laufend auch Funde aus einer La Tène-zeitlichen Siedlung ans Licht, ausschließlich im Gebiet der Erdburg. Beim Durchschneiden des W-Walles stellten wir fest, dass der Wall aus der Früheisenzeit in der La Tène-Zeit erheblich erhöht wurde. In dieser oberen, aus Erde und Stein errichteten späteisenzeitlichen Erhöhung lagen Steinmaterial und Grabbeigaben aus dem nahen Hall-

statt-zeitlichen Hügelgräberfeld. Oben auf dem Wall fanden wir die Pfostenlochreste einer palisadenartigen Befestigung.

Die obere Schicht der innerhalb der Erdburg freigelegten Segmente enthielt eine große Zahl keltischer Gefäßfragmente, aber nur in der oberen, von der Erosion zerstörten Schicht, ohne geschlossene Objekterscheinungen. Das gefundene Keramikmaterial vertritt teils LT C₂/D-Typen, teils für die Periode LT D₂ typische Formen (Schalen mit eingezogenem Rand, Schüsseln mit Ansatzknopf, große Vorratsgefäße sowie vom Material her zur kaiserzeitlichen grauen, eingeborenkeltischen Keramik zu rechnenden Töpfe und Schalen). Das Metallmaterial ist ärmlich, es fanden sich Eisenmesser, eiserner Drahtarmring mit aufeinander gedrehten Enden und frühkaiserzeitliche Eisenschlüssel (Abb. 7–8).

Auf dem Gebiet des Oppidum auf dem Jakob-Berg kam auch ein Silbermünzfund ans Licht, aber auch bei der Beglaubigungsgrabung von 1992 konnten nicht alle Münzen gesammelt werden. Von dem Münzfund blieben 45 Silbermünzen erhalten, von denen 42 Prägungen aus Apollonia und Dyrrhachium und drei Münzen aus der römischen Republikzeit sind (aus den Jahren 119–91 und 90–76 v. Chr.).

(JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: 6799, 59.41.1–42.2, Ö.88.20.1–123.2, Ö.2001.5.1–7.2, Gy.N. 1,3–5/1992)

14. Pécs-Höerömű

Südöstlich von Pécs wurden auf dem das Pécser Becken säumenden Hügelzug spätlatène- und früh-römerzeitliche Bestattungen gefunden. 1980 legte I. Ecsedy und 1981 B. Maráz die Reste des früher durch Sandabbau zerstörten Gräberfeldes frei. Auf dem höheren Teil des Hügels lagen 28 keltische Skelett- und Brandritusgräber sowie vier Viereckgräben, wogegen sich 19 frühkaiserzeitliche Brandbestattungen im Gräberfeldteil am Abhang befanden. Zwischen den jüngeren Bestattungen aus römischer Zeit fand sich ebenfalls der Teil eines Viereckgrabens. Aus der Lage der Gräber und den Beigaben ist darauf zu schließen, dass das Gräberfeld fortlaufend genutzt wurde.

Die Keltenbestattungen sind in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. und in die ersten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren, neben den reichen Waffenbeigaben ist die relativ hohe Zahl von italischen Importwaren (Gemmenfingerring, eiserne Eimerhenkel) auffällig. Die jüngeren Gräber werden – auf Grund der römischen Importbronzegefäße (Siebe, Schöpfgefäße) und der Nerva-Münze aus Grab 36 – vom Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. und aus dem darauffolgenden Jahrzehnt stammen (Abb. 4.1–2, Abb. 10–13).

(JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: Ö.88.132.1–141.19, Ö.89.1.1–143, Ö.96.1.1–82)

15. Pécs-Makarhegy

Streifund (Fragment von Knopfhenkelschale), kam 1902 ins Pécs-er Stadtmuseum (Inv.-Nr: 150/10; HUNYADY 1942, Taf. XCIV.11; HUNYADY 1957, 110; PETRES 1976, 62; PETRES 1979, 204–205).

16. Pécs-Vasas

Südlich der Siedlung in der Sandgrube an der W-Seite des Kerék-hegy wurden Keltengräber gefunden. Die Grabbeigaben von 1910: Eisenschwerter, Lanzen spitze, Trense, Zweiknopf-Eisenfibel, dreiteilige Hohlbuckelring, eiserne Schwertkette, Urne mit flaschenförmigem Hals und kleiner Topf vertreten die für die Übergangsperiode LT C₂/D und die Periode LT D charakteristischen Typen (Abb. 3, Abb. 4.3). Die Fundzusammenhänge können nicht rekonstruiert werden (JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: 549/1–19, 1350; HUNYADY 1942, Taf. XLII.9; HUNYADY 1957, 111–112; PETRES 1979, 204).

17. Véménd

1940 beim Weinbau entdeckte keltische Funde wahrscheinlich aus ein und demselben Grab: zusammengebogenes Eisenschwert, Lanzen spitze und Bronzepfanne vom Typ Aylesford (Abb. 9). Die Gegenstände aus der Bestattung mit unbekanntem Ritus sind ins 1. Jahrhundert v. Chr. zu datieren. (JPM archäologische Sammlung, Inv.-Nr: 7026/1–3; HUNYADY 1942, Taf. XVII; HUNYADY 1944, 106, 115; HUNYADY 1957, 112; PETRES 1979, 205–206; SZABÓ 2005, 57).

Die chronologische Einteilung des Fundmaterials

Das von uns untersuchte Gebiet war in der Späteisenzeit Teil des Siedlungsterritoriums der La Tène-Kultur. In diesem Gebiet findet sich vom Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. zumindest bis zum 1. Jahrhundert n. Chr. die Hinterlassenschaft einer im Wesentlichen einheitlichen Sachkultur: die der keltischen Bevölkerung (HUNYADY 1942; HUNYADY 1944; HUNYADY 1957; MARÁZ 1974; MARÁZ 1977; PETRES 1979; STANCZIK–VADAY 1971; SZABÓ–PETRES 1992; SZABÓ 1991a; SZABÓ 1994; SZABÓ 2005). Das Bild, das sich aus einer typologischen Analyse des Fundmaterials ergibt, zeigt nämlich, dass sich das keltische Fundmaterial im Karpatenbecken vom Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. bis zur späten La Tène-Zeit in den identischen Perioden überall – vom O-Abhang der Alpen bis in die Karpatoukraine und von der Südslowakei bis ins Drautal – im Großen

und Ganzen aus den gleichen Gegenstandstypen zusammensetzt. Dem gegenwärtig untersuchungswerten Fundmaterial gemäß sind beim Schmuck, bei den Waffen, den Tracht- und Gebrauchsgegenständen die im Laufe der Zeiten eingetretenen Form- und Modeveränderungen überall in etwa ähnlich und zeitgleich erfolgt.

In der LT D-Periode, im 1. Jahrhundert v. Chr., scheint diese Gleichartig- und -zeitigkeit des Fundmaterials im gesamten Karpatenbecken aufzuhören; die Verbreitung der einzelnen späten La Tène-Gegenstandstypen des Karpatenbeckens und des Donau-Drau-Save-Tales beschränkt sich jeweils auf ein Teilgebiet. Besonders auffällig ist diese Erscheinung in den Gebieten, in denen vermutlich die Stämme der Eravisker (BÓNIS 1969) sowie der Skordisker und Taurisker lebten (TODOROVIĆ 1968; TODOROVIĆ 1974; BOŽIĆ 1981; GUŠTIN 1984). Auch im Falle der bemalten Keramik produzierenden Töpferwerkstätten lassen sich die Charakteristiken des Keramikhandwerks im Material jener Gebiete sehr gut unterscheiden, die mit den Stämmen der Eravisker und Skordisker zu verbinden sind (MAIER 1970, 161–163, Beilagen 1–2; BÓNIS 1969, 167–174; SZABÓ 1991; JOVANOVIĆ–JOVANOVIĆ 1988). Diese auffällig veränderte Zusammensetzung des Fundmaterials in der südpannonischen Region in der LT D-Zeit hat uns dazu inspiriert, einen relativ kleinen Teil Transdanubiens auf Grund des archäologischen Fundmaterials aus der späten La Tène-Periode und den Jahrzehnten der römischen Besetzung zum Untersuchungsgebiet zu machen.

Zugleich sind wir uns darüber im Klaren, dass der Quellenwert des Fundmaterials für zu ziehende Folgerungen und den historischen Rekonstruktionsversuch beschränkt ist: Die Entdeckung von Fundorten bzw. der Ort der archäologischen Sammlung sind zufällig, aus den näher bei Museen liegenden Gebieten gibt es häufiger Informationen als aus den entfernteren. Es gibt keinen im Ganzen freigelegten Gräberfeld- oder Siedlungsfundort in der untersuchten Region, auf Grund dessen die historischen Vorgänge mit voller Gewissheit rekonstruierbar wären. Streufunde aus Siedlungen oder Gräberfeldern zeugen nur von der Existenz und Art des betreffenden "Fundortes", doch können daraus die Zeitgrenzen ihrer vollständigen Benutzungszeit nicht festgestellt werden. Trotzdem sind sie ein wichtiges Quellenmaterial für die Erforschung der Späteisenzeit.

Das Material aus der LT C₂/D-Periode

Die Streufunde aus den Gräberfeldern von Vasas und Mágocs (Abb. 2–3, Abb. 4.3) sowie die Beigaben

der Gräber von Kővágószőlős gehören in die Periode, für die die allgemeinen Gegenstandstypen des Karpatenbeckens in der zweiten Hälfte des 2. und am Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. typisch sind. Archäologisches Material aus Siedlungen dieser Periode ist noch nicht bekannt.

Das Fundmaterial enthält verhältnismäßig viele Waffen. Unter den ins 2. und an den Beginn des 1. Jahrhunderts vor Chr. datierbaren Grabbeigaben gibt es keinen einzigen nur für die LT D-Periode typischen Gegenstand; demnach endet die Benutzung dieser Gräberfelder am Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. Dieselbe Erscheinung ist auch bei einigen Gräberfeldern im Gebiet zwischen Donau und Drau zu beobachten, so z. B. in Brežice (GUŠTIN 1977) und Dobova (GUŠTIN 1977, 82, Taf. 4–5; GUŠTIN 1981). Demgegenüber wurden die Gräberfelder der Skordisker in der Umgebung von Belgrad, z. B. der von Karaburma (TODOROVIĆ 1972), fortlaufend auch in den Jahrzehnten um die römische Besetzung genutzt. Die Zeitgrenzen der Gräberfelder des Meček-Gebietes kennen wir nicht, weil nur ein Teil ihrer Beigaben erhalten blieb. Sie sind typisch für die Zeit der LT C₂-Periode bzw. LT C₂/D-Übergangsperiode.

Die charakteristischen Bewaffnungstypen (Abb. 2–3):

- Eisentrense mit omegaförmigen Knebeln (Abb. 4.3); Typ Werner XV, Datierung ungewiss, in die Zeit LT C (WERNER 1988, 78–80, Taf. 36.266) oder in die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. (KRÄMER 1964)

- Langschwerter vom mittleren und späten LT-Schema (HUNYADY 1944, 111–113; HUNYADY 1942, Taf. XLII.9, Taf. XLIII.10–12)

- halbreisförmiger Schildbuckel mit gezaktem Flügel

- Eisenlanzenspitze mit kurzer Tülle, langem Blatt und abgerundetem Flügel

- eiserne Schwertketten, darunter auch punzenverzierte. Ihre Analogien im Drau-Save-Gebiet werden in die Zeit der Stufen Beograd 2 bzw. Mokronog 2, 3 und IIa datiert, was der mitteleuropäischen Periode LT C-C₂ bzw. der Wende LT C-D entspricht (BOŽIĆ 1981, 327–328, Taf. 2; BOŽIĆ 1999, 196–197; GUŠTIN 1984, 323–324, 328–331, Abb. 12.19).

Im Keramikmaterial sind die Urne mit flaschenförmigem Hals, die Schale und der Topf (Abb. 2.5, Abb. 3.5–6) mittlere LT-Varianten (HUNYADY 1942, Taf. LXVII. 1; HUNYADY 1944, 138, Abb. 14.4) der Typen LT B₂/C (MARÁZ 1977, 50, Abb. 3). Ähnliche Gefäße fanden sich in einem LT C₁-C₂-Grab neuerdings in Somogytúr (SZABÓ–NÉMETH 1999–2000, Abb. 8). Im Drau-Save-Gebiet gibt es wenige

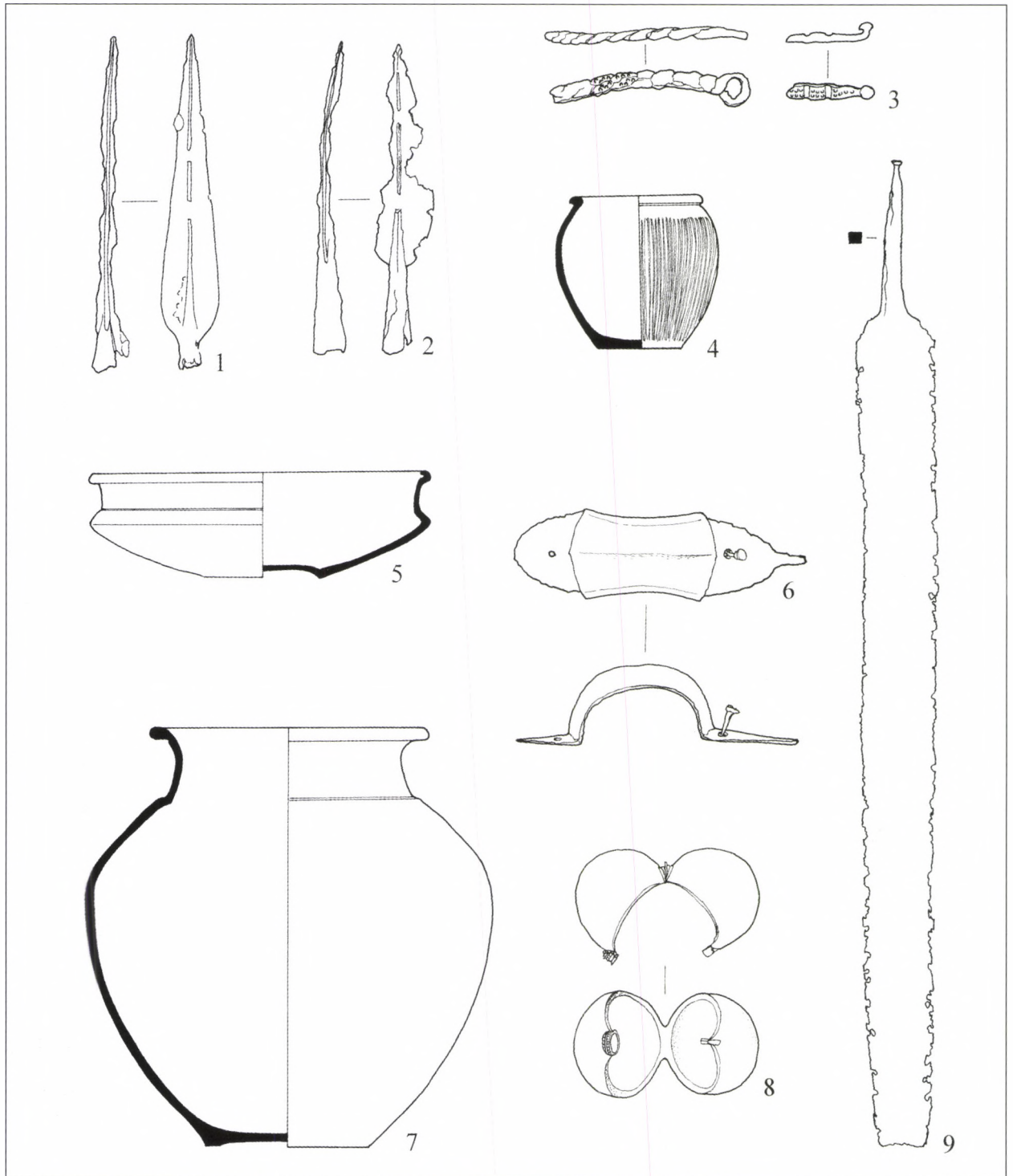


Abb. 2 1–9: Mágocs-Gyógyszertár (M: 1:4)

Analogien dieses Keramikmaterials, nur im Gebiet der slowenischen Mokronog-Gruppe, im Gräberfeld von Brežice, zusammen mit mittleren LT-Waffen und einer Zweiknopffibula (GUŠTIN 1977, Tab. 6.4, Tab. 7.3).

Beim Schmuck gehören die dreigliedrigen Hohl-buckelfußringe (Abb. 2.8, Abb. 3.2) zum in der LT C₂ Zeit erscheinenden und die gesamte LT D-Periode verwendeten Typ (MARÁZ 1974, 115–116; MARÁZ 1977, 58, Abb. 8). Die Zweiknopffibeln (Abb. 3.3)

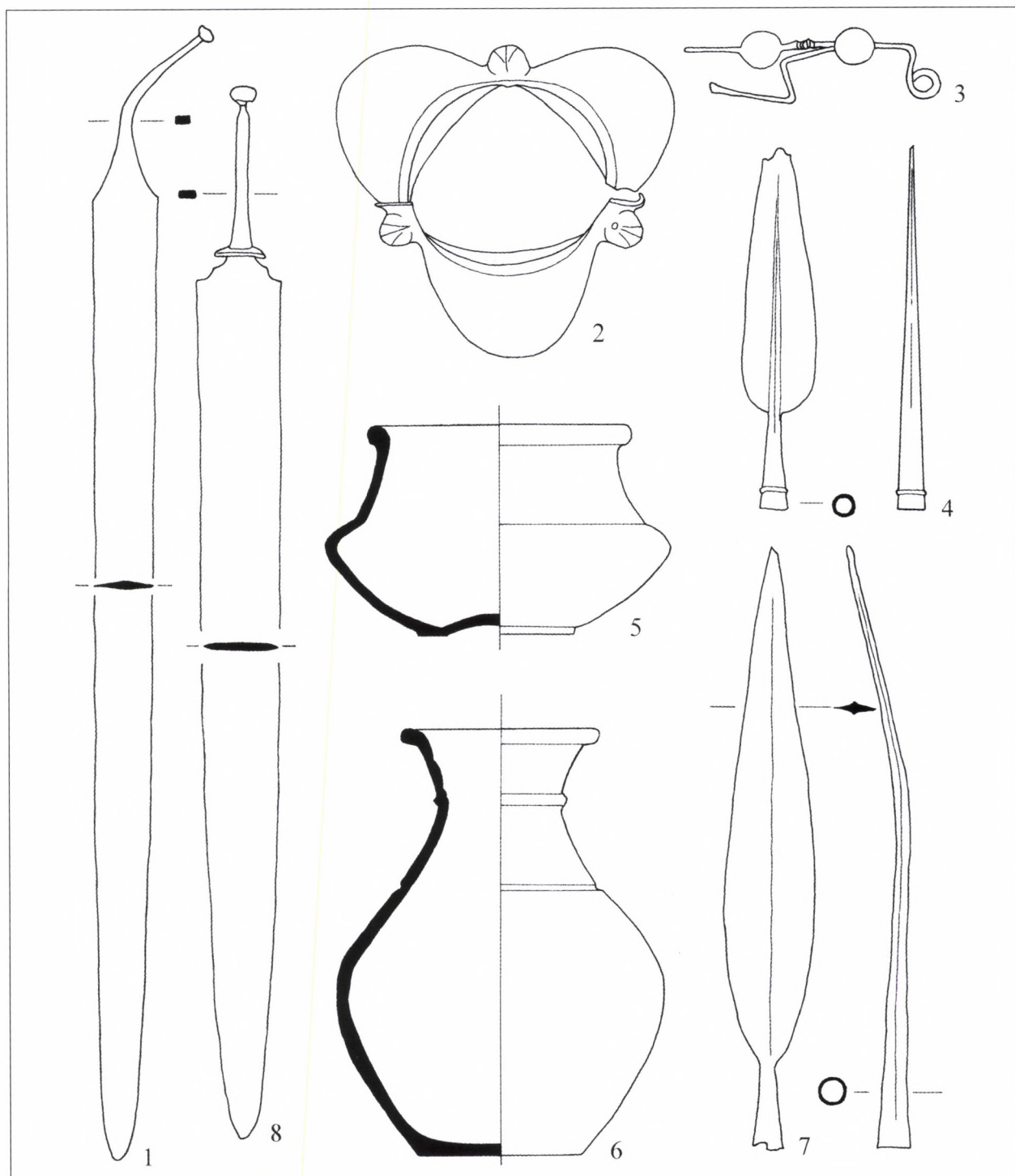


Abb. 3 1–8: Pécs-Vasas (1–2, 5–8, M: 1:4; 3–4, M: 1:2)

sind auch im Drau-Save-Gebiet Begleitfunde des obigen Waffenmaterials. In der Stufe 3 der Mokronog-Gruppe (GUŠTIN 1977, 82–83, Tab. 11, Tab. 12; GUŠTIN 1984, 330–333, Abb. 19.22) bzw. Stufe IIa der Mokronog-Gruppe (BOŽIČ 1999, 196–197)

bzw. in der Stufe Belgrad II im Skordiskergebiet (BOŽIČ 1981, 330, Taf. 2) sind sie der charakteristische Gegenstandstyp, der in den mitteleuropäischen Gebieten den Perioden LT C₂ und LT C₂/D entspricht. In Ungarn kommen sie als Streufund (HUNYADY

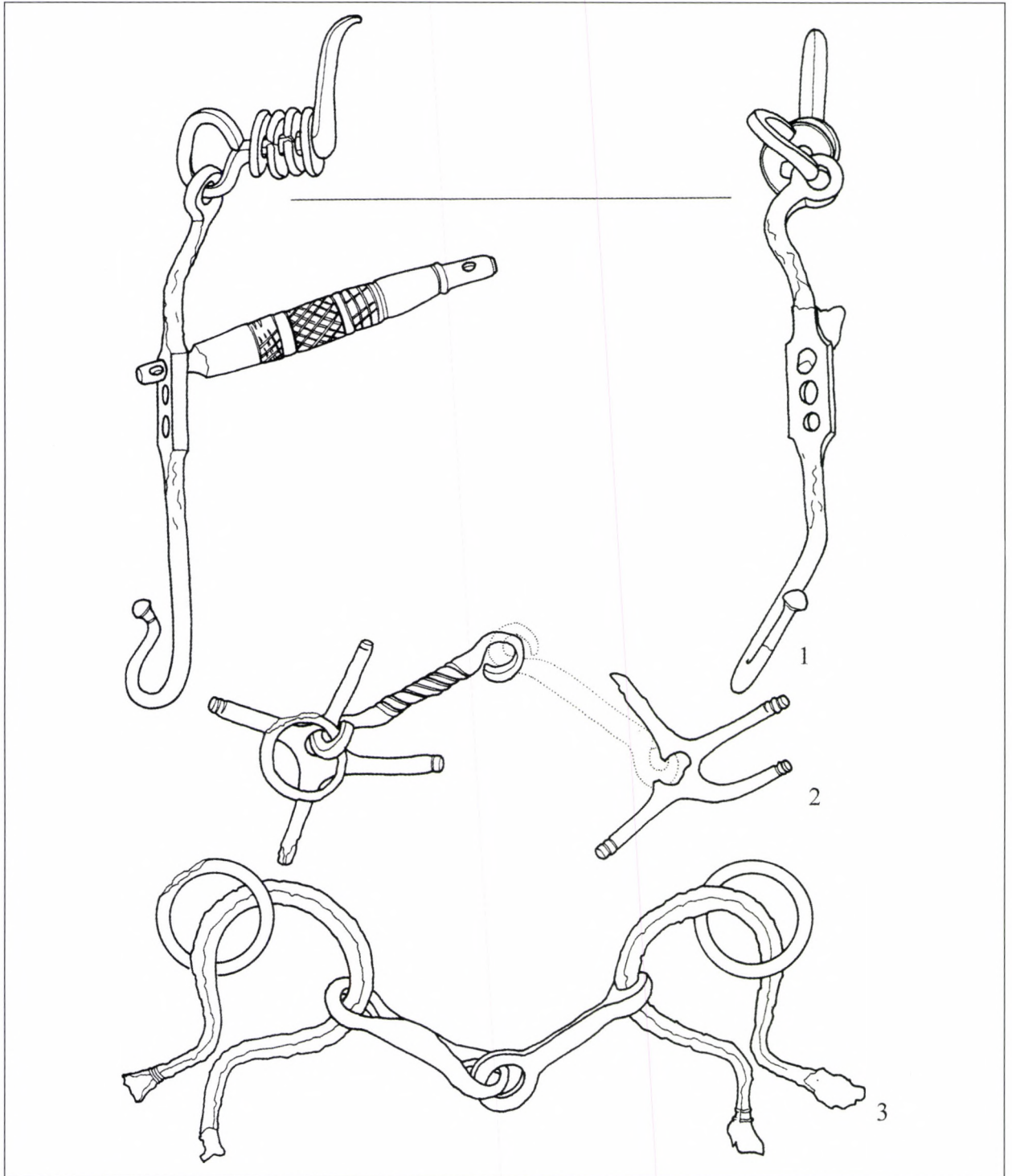


Abb. 4 1: Pécs-Höerömű Grab 1; 2: Pécs-Höerömű Grab 2; 3: Pécs-Vasas (M: 1:2)

1944, 79) unter anderem in Velem (GUILLAUMET 1987, 21, fig. 3) vor.

Das oben beschriebene mittlere und späte LT-Material des Mecsek-Gebietes weist – in seiner Typenzusammensetzung – vor allem mit den Grabfunden

aus ähnlicher Zeit in Ungarn (HUNYADY 1942), der Südslowakei (BENADIK 1977, 18–24, Abb. 1. 3–5A), Kärnten (GLEIRSCHER 1996, 263–266, Taf. 3) sowie Kroatien und Slowenien (MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1970; BOŽIĆ 1981; GUŠTIN 1984) Ver-

wandtschaft auf. Verglichen mit dem keltischen Fundmaterial des Skordisergebietes gibt es aber in der typologischen Zusammensetzung des Materials wesentliche Unterschiede.

Das Material der LT D-Periode

Zum spätlatènezeitlichen Fundhorizont lassen sich die Siedlungen von Bóly-Sziebertpuszta, Dunaszekcső

und Pécs-Makárhegy, das Oppidum von Pécs-Jakabhegy sowie die Funde der Gräber von Véménd und Cserkút und die Streufunde von Bakonya und aus dem Gebiet Pécs-Belváros rechnen (Abb. 5, Abb. 6–9).

Unter den uns zugänglichen und erforschten Siedlungen ist die befestigte Höhensiedlung Pécs-Jakabhegy ein Oppidum, die übrigen sind Siedlungen in der offenen Ebene. Reste von Häusern, Öfen und eventuellen Werkstätten kamen nicht zum Vorschein,

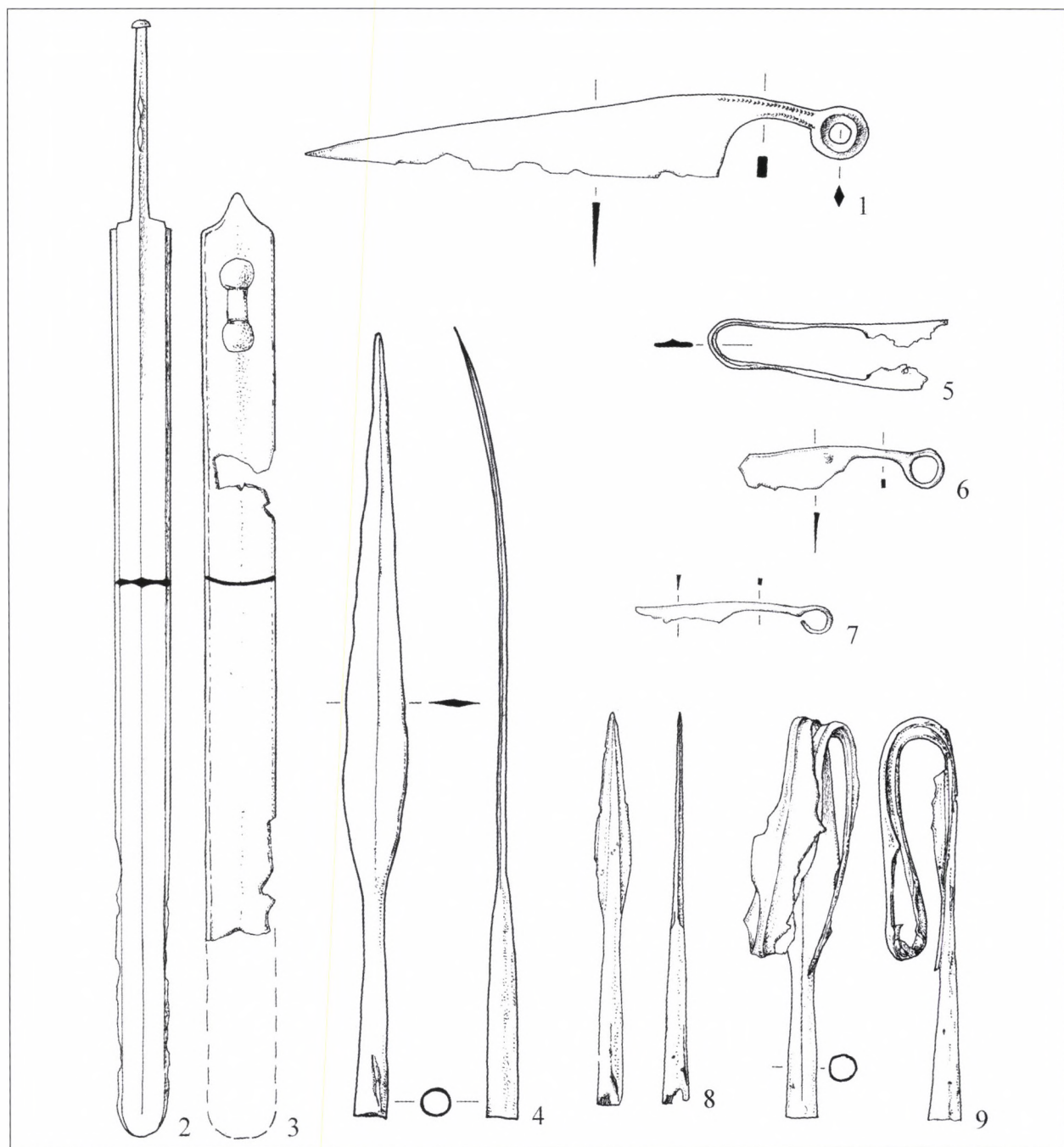


Abb. 5 1–4: Cserkút, Streufunde; 5–9: Cserkút-Kis-Zsebedomb (M: 1:4)

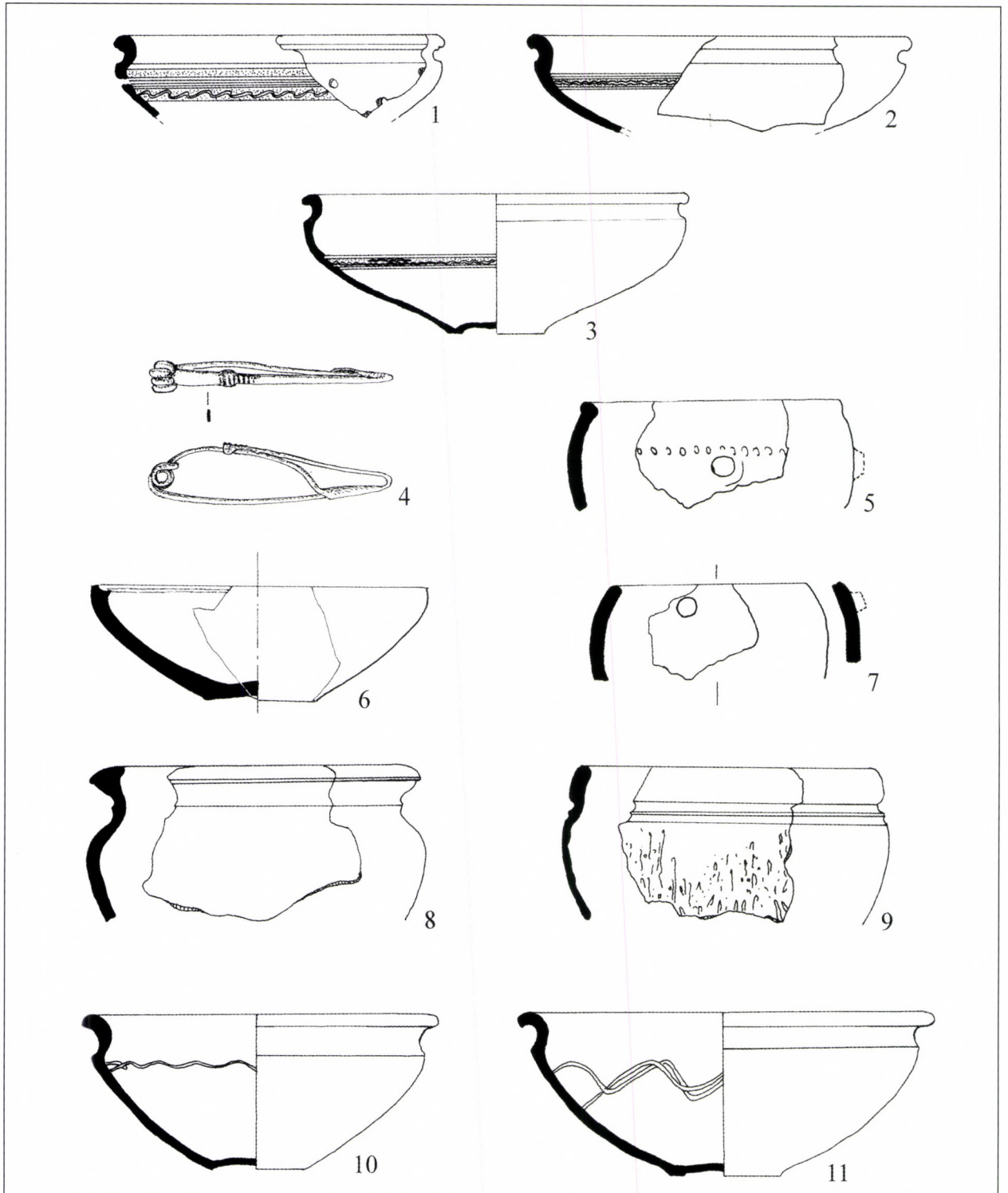


Abb. 6 1–3: Dunaszekcső-Csaposkút (M: 1:4); 4–11: Bóly-Sziebertpuszta (4 = M: 1:2, 5–11 = M: 1:4)

so dass wir über sie keine Angaben haben (außer dem Detail des in die Erde eingetieften Hauses mit Strohléhmwänden, von dem Größe und Form auch nicht bekannt sind).

Das reiche Keramikmaterial der Siedlungen vertritt die ungarischen LT D-zeitlichen Gefäßformen und Verzierungsart (Abb. 6–8).

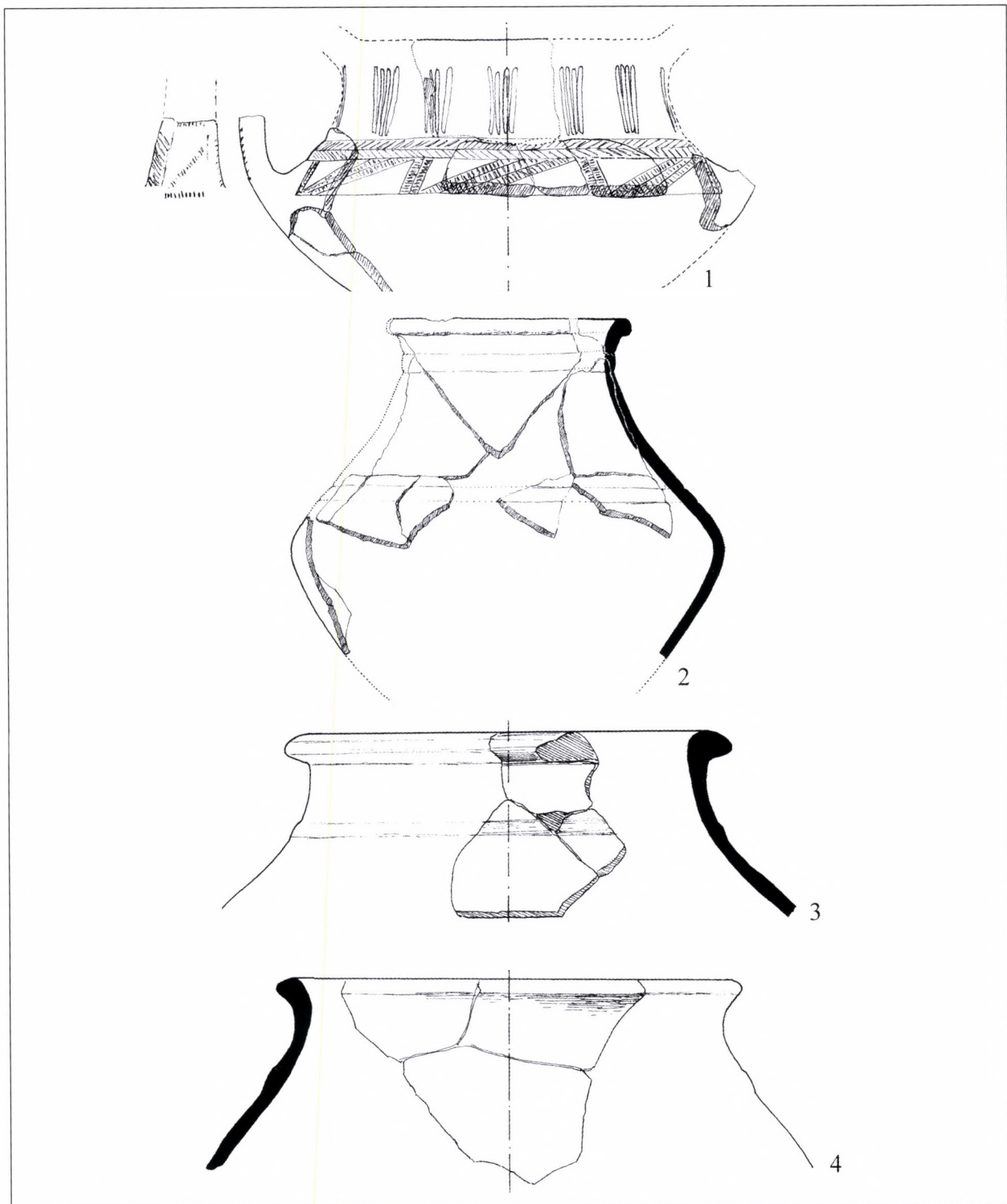


Abb. 7 1–4: Pécs-Jakabhegy, Erdburg (M: 1:3)

Die wichtigsten Typen: Schalen mit scharf ausladendem Rand und innerer eingeglätteter Wellenlinien- und Streifenverzierung; kammstrichverzierte Gefäße; große faßförmige Speichergefäße; große Vorratsge-

fäße mit *dolium*-Rand; Töpfe mit schwach auskragendem Rand und unter diesem mit eingeglättetem Gittermuster oder schäger Strichelung; handgeformte Töpfe mit Warzen- und gegliederter Rippenverzierung.

In den spätkeltischen Siedlungen von Budapest-Gellérthegey und Budapest-Tabán (BÓNIS 1969, 174–193, Abb. 4.1–4, 25, Abb. 5.15, Abb. 7.9, 12, 14, Abb. 27.1–2, Abb. 90.1–7) sowie in Esztergom und Umge-

bung (KELEMEN 1987, 186–190, T. I–II) fand sich fast völlig identisches Keramikmaterial; mit seiner Hilfe können die späten LT-Siedlungen im Mecsek-Gebiet in die zweite Hälfte des 1. vorchristlichen und

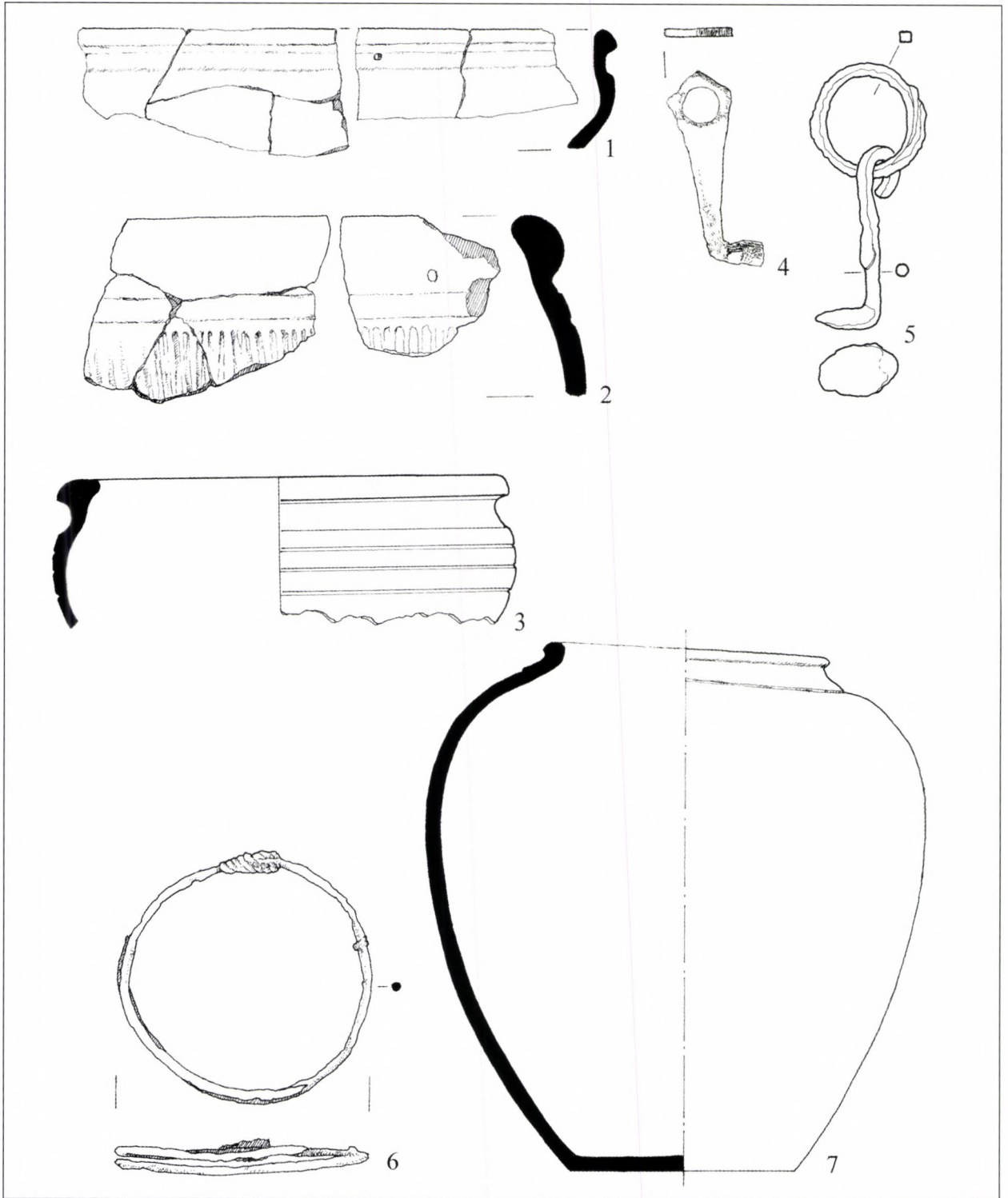


Abb. 8 1–7: Pécs-Jakabhegy, Erdburg (1–2, 4–6 = M: 1:2; 3, 7 = M: 1:5)

die ersten Jahrzehnte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts datiert werden (BÓNIS 1969, 230–232). Die jüngst in Velem-Szentvid gefundene ähnliche Keramik wurde in die Perioden LT D₁-D₂ datiert (SZABÓ-GUILLAUMET-CSERMÉNYI 1994, 124, fig. 6, 9, 10). Im Material der auch in römischer Zeit weiter bestehenden Keltensiedlung von Szakály-

Rétiföldek finden sich ebenfalls die aus dem Mecsek-Gebiet bekannten Schalen mit eingezogenem Rand und Einglättverzierung (GABLER 1982, Fig. 7).

Das Keramikmaterial der LT D-Zeit des Skordisergebietes weist wesentliche Unterschiede gegenüber dem des Mecsek-Gebietes aus. Gemeinsam sind beiden Gebieten nur die Schalen mit eingezogenem

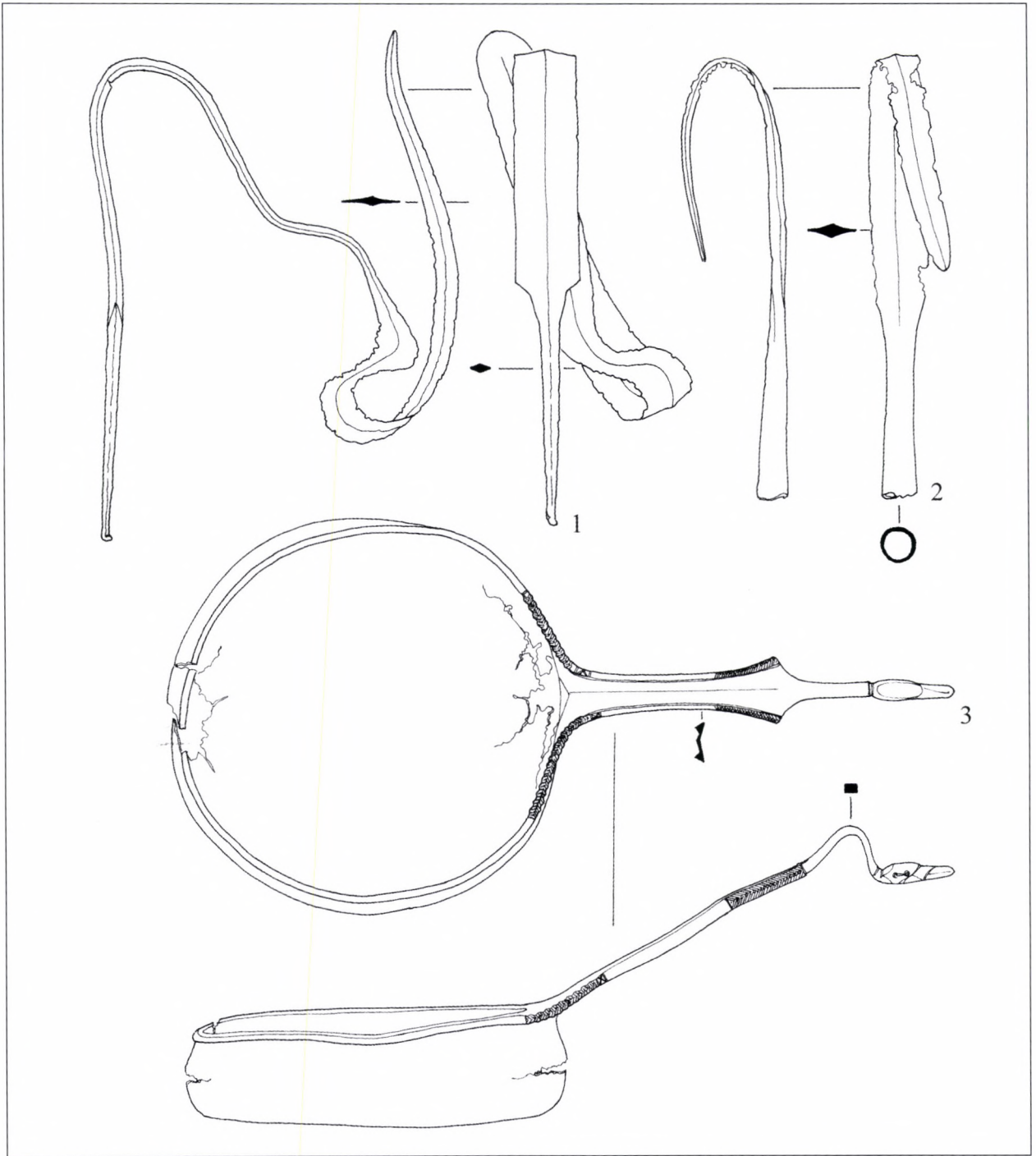


Abb. 9 1–3: Véménd (M: 1:4)

Rand, die Schalen mit scharf ausladendem Rand und eingeglätteten Wellenlinien im Inneren sowie ein Schalentyp mit kanneliertem Rand (POPOVIĆ 2000, fig. 4–5), so auch im Material von Židovar und Gomolava, das in die Zeit von 84 v. Chr. bis Mitte 1. Jahrhundert n. Chr. datiert wird (SLADIĆ 1986, 63–64, Taf. XXV, XXVI; JOVANOVIĆ–JOVANOVIĆ 1988, 198, Taf. I.1–8).

Auch ein Teil des Keramikmaterials des Oppidum auf dem Jakabhegy ähnelt dem der oben charakterisierten Siedlungen. Die Form einiger Töpfe und eines kantharosartigen Gefäßes (Abb. 7) ist für die Periode LT C typisch und könnte demnach auf früher als LT D datiert werden. Aber das Material und die Verzierungstechnik der Gefäße weisen die Charakteristiken der in den späten keltischen und sogar Eingeborenen-siedlungen häufigen frühkaiserzeitlichen sog. grauen Provinzialkeramik auf. Auf Grund ihres homogenen grauen Materials und der Verzierung aus dichten Einschnitten bzw. senkrechten Einglättungen sind auch sie in die Zeit LT D₂ oder an den Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren. Diese Gefäße befanden sich bei dem verstreuten Münzfund aus Drachmen von Apollonia und Dyrrhachium und einigen römischen republikzeitlichen Denaren, aber der nur teilweise erhaltene Münzfund kann nicht als zeitlicher Anhaltspunkt für das Ende des Oppidum auf dem Jakabhegy dienen (die erhaltenen römischen Denare sind Prägungen zwischen 116 und 76 v. Chr.).

Die Blechfibel von spätem LT-Typ aus der Siedlung von Bóly (Abb. 6.4) sowie der Eisenschlüssel und der Eisendraht-Armring mit aufeinanderge-wickelten Enden vom Jakabhegy (Abb. 8.4–6) bestimmen die Zeit dieser Siedlungen in die LT D₂-Periode, in die Mitte und zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. (BÓNIS 1969, 194–196; TODOROVIĆ 1968, 49, Abb. 11.4; TODOROVIĆ 1972, 92–94, Taf. VII.2, Taf. XIX.4).

Zu den Bestattungen aus der LT D-Zeit ist ein wahrscheinlich zusammengehöriger Grabfund von Véménd zu rechnen (Abb. 9). Das zusammengebo-gene Schwert und seine Scheide (letztere ist heute verschollen) hat I. Hunyady zu den LT D-Typen gerechnet (HUNYADY 1942, Taf. XVII.3-3a; HUNYADY 1944, 115). Gleichfalls war in der Zeit der LT D-Periode auch die Eisenlanzenspitze mit langem, schmalem weidenförmigen Blatt allgemein (HUNYADY 1944, 120).

Zum Typ LT D gehört auch das Schwert von Cserkút (Abb. 5.2), auf dessen Klinge parallel mit der Mittelrippe noch zwei Rippen entlanglaufen. Das Schwert ist am Ende abgerundet (HUNYADY 1942, Taf. XLII.13; HUNYADY 1944, 115).

Im Grab von Véménd lag außer den Waffen auch eine Bronzefanne. Der Griff der Pfanne vom Typ Aylesford (Eggers Typ 130) endet in einem Schwannenkopf; auf Griff und Rand ist eine tannenzweigartige Verzierung eingraviert (Abb. 9.3). Sie kam aus Süditalien, wahrscheinlich aus einer Werkstatt bei Capua nach Véménd (EGGERS 1951, Taf. 12, Nr. 130; RADNÓTI 1938, 12, Taf. I.1, Taf. XVIII.1; SZABÓ 1987, 46, fig. 18–19), wie auch die übrigen ähnlichen Exemplare. Die bisher bekannte Bronzefanne kam gemeinsam mit spätlatènezeitlichen Gegenständen vor (TODOROVIĆ 1972, 30–31, Taf. 28.14; POPOVIĆ 1992, 63–64, Abb. 2; SALZANI 1987, fig. 4.3; WEHRBERGER–WIELAND 1999, 237). Das Exemplar von Karaburma lag in einem Grab, das in die Zeit zwischen 85 und 15 v. Chr. datiert wird, und das aus der Umgebung von Verona zusammen mit Bronzedrahtfibeln, wie sie auch im Gräberfeld von Pécs-Höerömű (Abb. 11.1) vorkommen, zwischen Beigaben einer Bestattung aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. (SALZANI 1987, 280).

Von der Handelsbeziehung zwischen Italien und dem Mecsek-Gebiet im 1. Jahrhundert v. Chr. zeugen das Véménder Bronzegefäß und die Denare der römischen Republikzeit im Münzfund vom Jakabhegy sowie die später zu behandelnden Gemmenfingerring und Eimerhenkel von Pécs-Höerömű.

Das Material der Perioden LT D₂ - Früh Römerzeit

Eine Charakterisierung der Epoche wird durch das Material des freigelegten Gräberfeldteiles von Pécs-Höerömű (47 Gräber und 5 Viereckgräben) ermöglicht. Die späten LT-Bestattungen stammen aus der Zeit der Periode LT D, deren Beigaben fast ausschließlich aus keltischen Gegenständen bestehen. In 19 Gräbern aber lagen frühkaiserzeitliches Fundmaterial und Importbronzegefäße, zwischen denen sich nur einige spätkeltische Gegenstände befanden.

Die für die Beigaben charakteristischen Gegenstandstypen: bei den Waffen und Geräten Schwerter und Scheiden vom späten LT-Sechema; Eisenlanzenspitzen mit linsenförmigem Blattquerschnitt und auf beiden Seiten randparallelen Rillen; eiserne Hieb-messer, deren Griff in einem Ring endet; runder Schildbuckel; Krummesser (häufig gravurverziert); Eisenscheren mit omegaförmigem Bügel (Abb. 10, Abb. 11.4–5). Beim Schmuck gibt es Bronzedrahtfibeln mit am Bügel verbundenem Fuß, Drahtarmringe mit verstellbaren oder unwickelten Enden und breitausge-hämmertem Mittelteil sowie Astragalosgürtel (Abb. 10.3, Abb. 11.1–2).

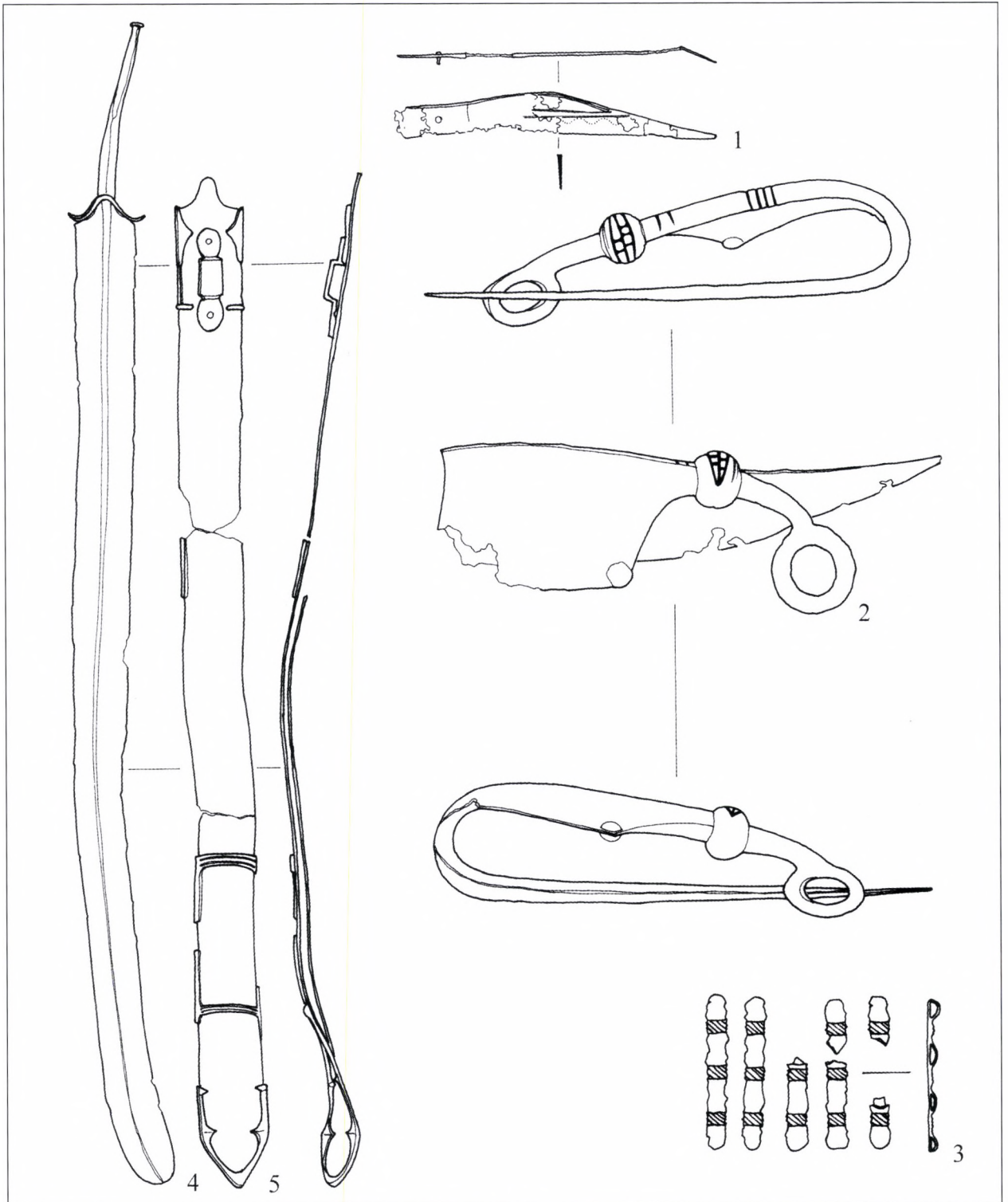


Abb. 10 Pécs-Hőerőmű. 1–3: Grab 3 (M: 1:5); 4–5: Grab 8 (M: 1:3)

Die Typen beider Gegenstandsgruppen sind im spätkeltischen Fundmaterial von Ungarn fast unbekannt; dagegen kommen südlich vom Mecsek-Gebiet

in den mit den Skordiskern und Tauriskern verbundenen LT D-zeitlichen Gräberfeldern alle Gegenstandstypen zahlreich vor. An der Save-Mündung ist

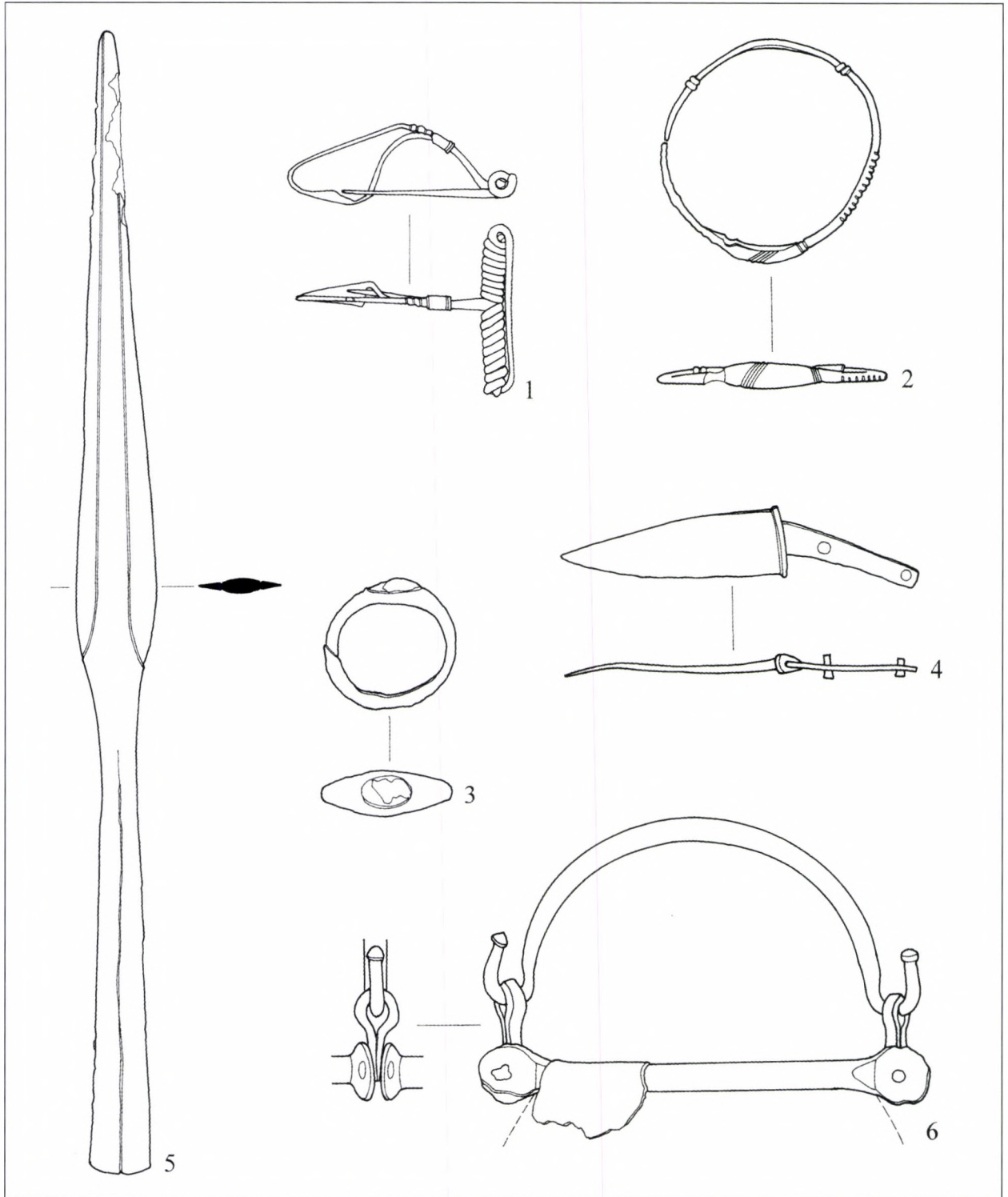


Abb. 11 Pécs-Höerömű. 1–2: Graben "G" (M: 1:2); 3: Grab 11 (M: 1:1); 4–6: Grab 8 (M: 1:2)

das Fundmaterial der Stufe 3 Beograd und Phase 5–6 der slowenischen Mokronog-Gruppe (BOŽIČ 1981, 328–330, Taf. 3–4; GUŠTIN 1984, 326–338, Abb. 14–16, Abb. 22–23) in Parallele mit den späten LT-

Gräbern von Pécs-Höerömű zu setzen. Als absolut-chronologisches Datum dieses Fundhorizontes wurde der Zeitraum von 85 v. Chr. bis 15 n. Chr. bestimmt (TODOROVIĆ 1972, 92–96). Ähnliche Hiebmesser

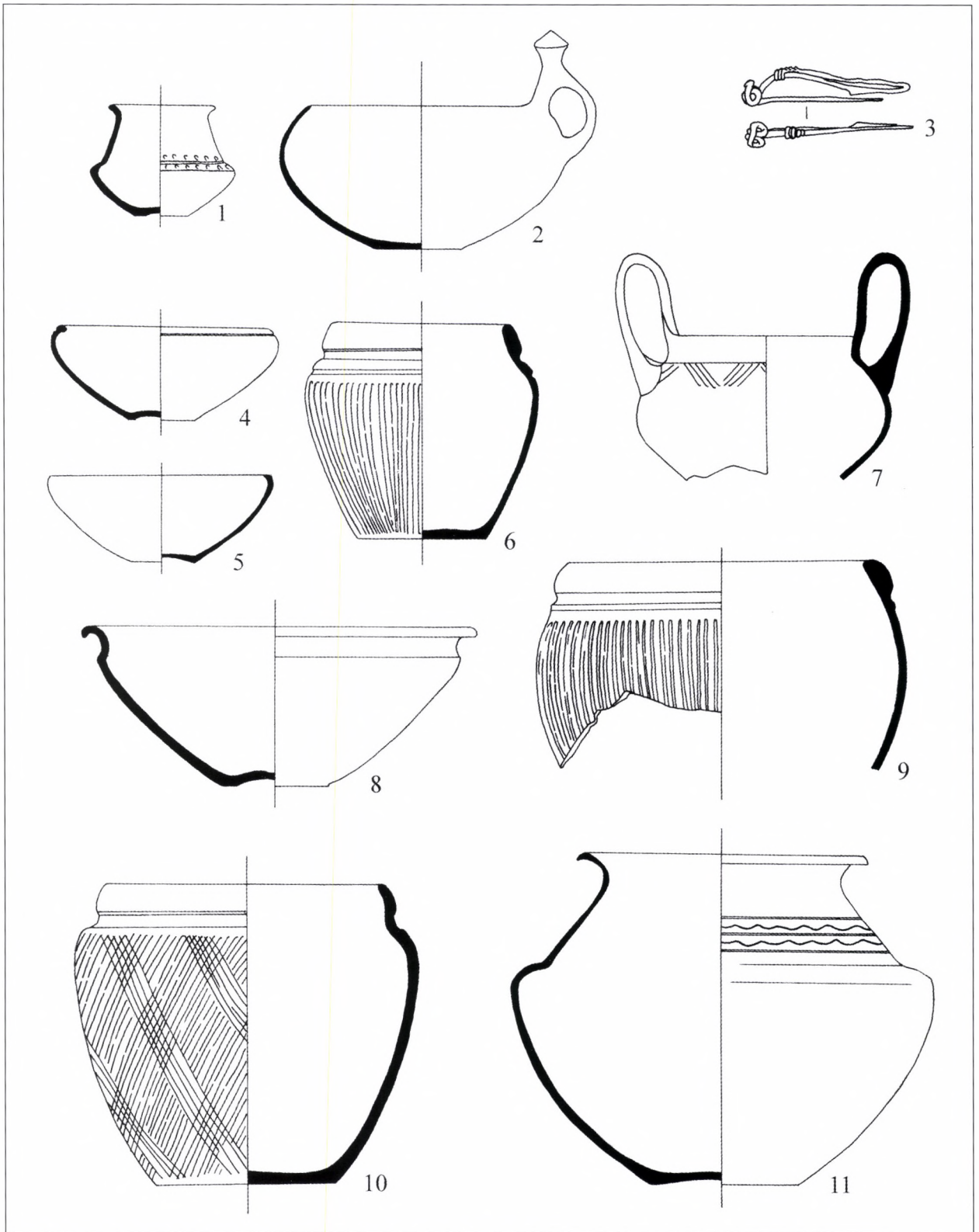


Abb. 12 Pécs-Hőerőmű. 1–2, 5: Graben "A"; 3: Grab 14; 4: Graben "B"; 6–9: Grab 7; 10: Grab 43;
11: Grab C/1 (M: 1:4)

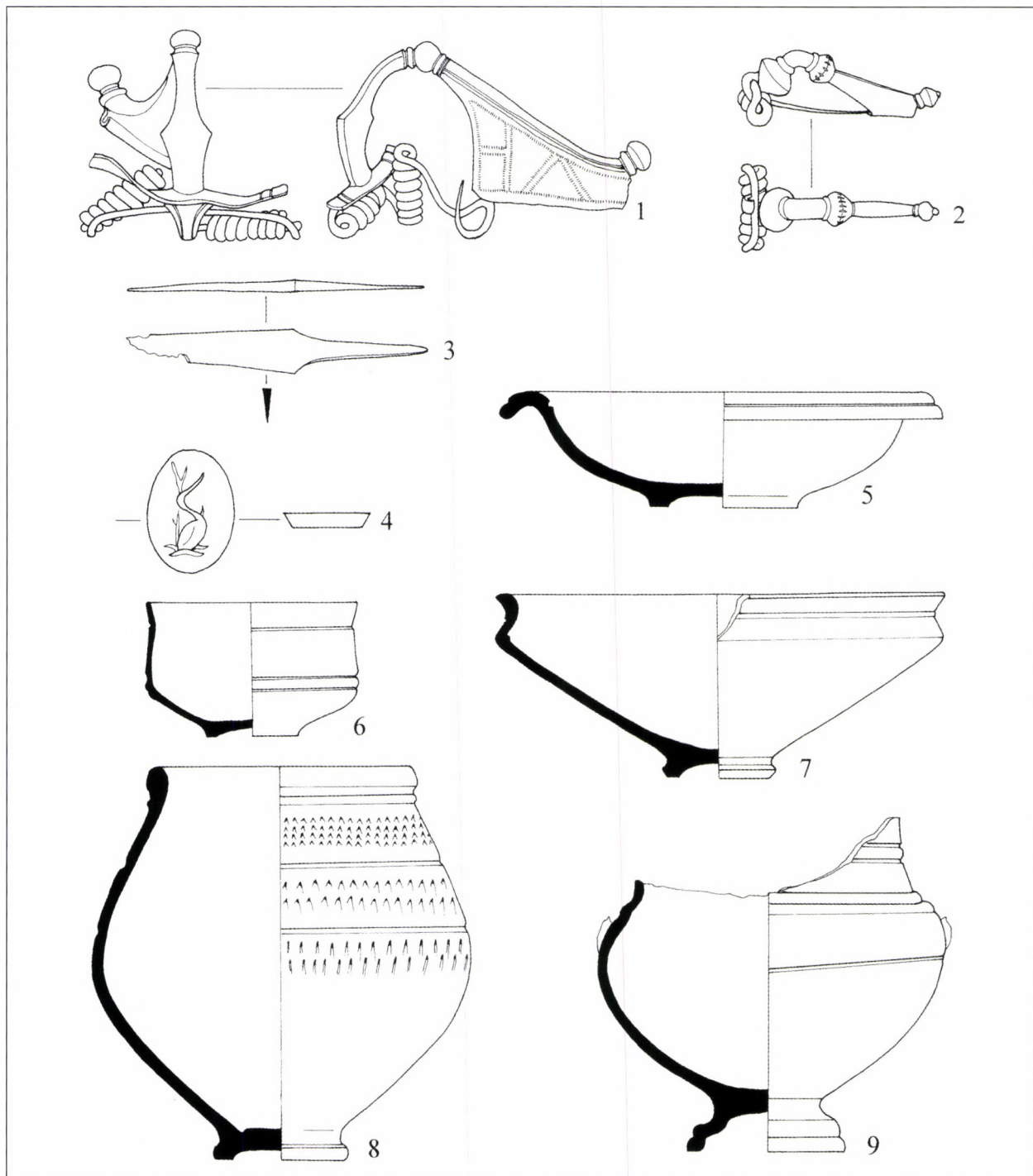


Abb. 13 Pécs-Hőerömű. 1: Grab 31; 2: Grab 39; 3–4: Grab 32; 5–6, 9: Grab 46; 7–8: Grab 34–1-2 = M: 1:1; 4 = M: 2:1; 3, 5–9=M: 1:2)

und Krummesser kommen in großer Zahl auch im Fundmaterial des 1. Jahrhunderts v. Chr. auf dem Ostbalkan, im mösischen Abschnitt der unteren Donau vor (POPOVIĆ 1989–1990, 176, Abb. 3; POPOVIĆ–SLADIĆ 1997, 114, Abb. 5).

Auf die Verbindungen mit dem Gebiet an der unteren Donau und dem Nordbalkan verweisen die sog. thrakischen Hebelstangentrensen in den Keltengräbern von Pécs-Hőerömű (Werner Typ XVI; Abb. 4), deren Hauptverbreitungsgebiet im Gebiet der

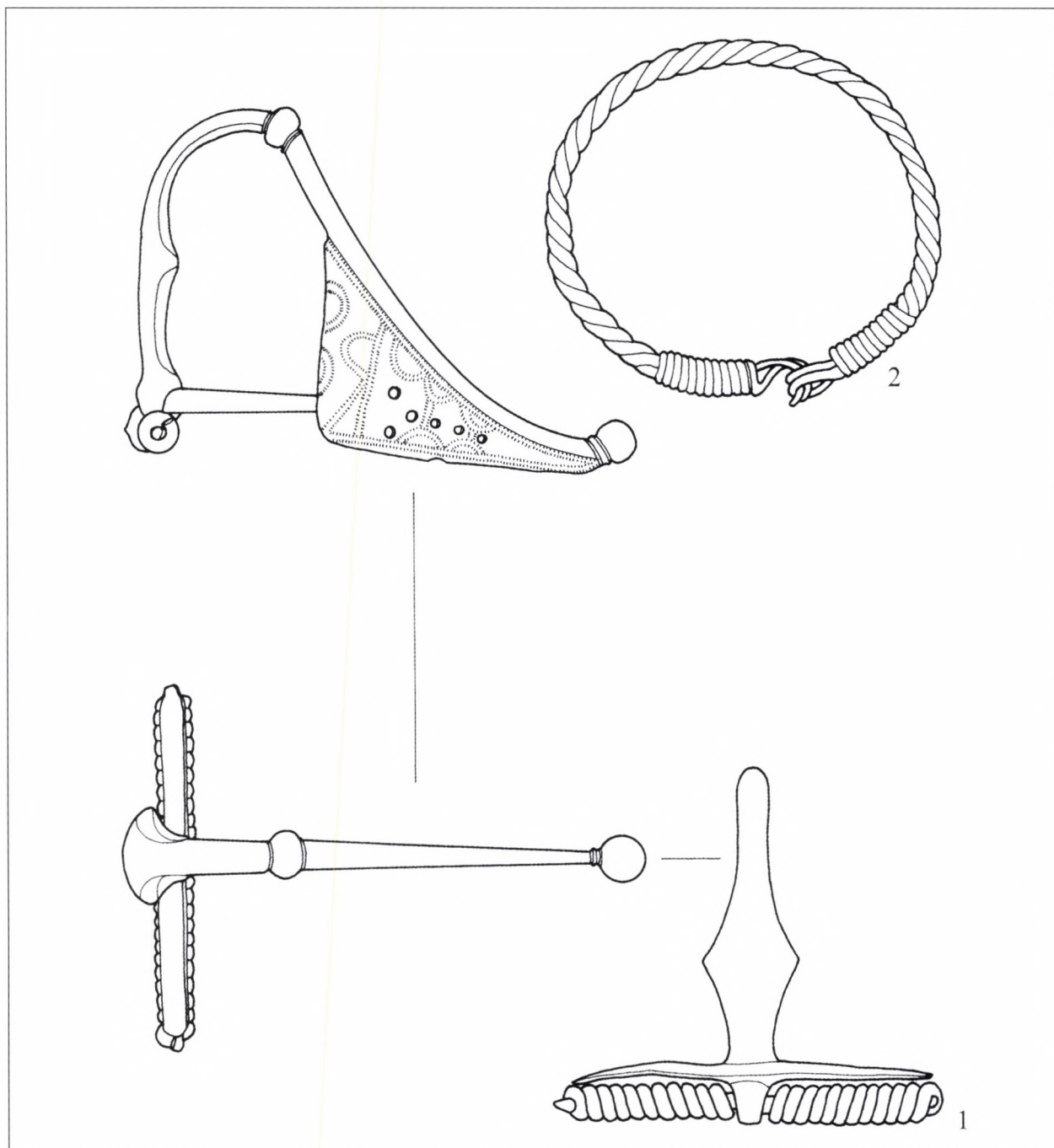


Abb. 14 1–2: Okorág (M: 1:1)

Padea-Panagjurski Kolonii-Gruppe liegt (WOŻNIAK 1974, 225–226, Abb. 8.13, 22, Abb. 11.10–16; WOŻNIAK 1975, 180–181, Taf. II; WERNER 1988, 81–01; WERNER 1985, Karte 7; RUSTOIU 2005).

Die Keramikbeigaben der Keltengräber von Pécs-Hőerömű (Abb. 12) vertreten die Typen, die auch aus den LT D-zeitlichen Siedlungen bekannt sind; die halbkugelförmigen und die Knopfhenkelschalen ha-

ben innen oft rote oder schwarze poröse Bemalung. Die Form der Schalen stimmt zum Teil und ihre Maltechnik völlig mit denen der 3. bemalten Gefäßgruppe vom Gellértberg und von Tabán überein (BÓNIS 1969, 169–170).

Der zweihenklige, mit glänzender, schräger Strichelung verzierte Kantharos (Abb. 12.7) gehört zu dem Typ, der in den illyrischen und Skordiskerge-

bieten im 1. Jahrhundert v. Chr. vorkommt. Auch sein Hauptverbreitungsgebiet liegt in den Gebieten südlich und südöstlich der Drau (HUNYADY 1944, 34–36; TODORVIĆ 1972, 51–53, T. III.2; BOŽIĆ 1981, T. 5.59; JOVANOVIĆ–JOVANOVIĆ 1988, T. XXV.7, T. XLIII.3; SLADIĆ 1986, 64, T. X.2, T. XVI.2, T. XIX.3; POPOVIĆ 2000, 96, Pl. 10.6). Der kammstrichverzierte Topf aus einem Grab des 1. Jahrhunderts n. Chr. im Gräberfeld von Pécs-Höerömű (Abb. 12.10) ist keltischer Herkunft; zahlreiche Analogien von ihm fanden sich in dem Material der Siedlungen von Budapest-Gellérthegey und -Tabán, das in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. und die ersten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert wird (BÓNIS 1969, 184–188, Abb. 8.8, Abb. 25).

Holz- oder Eiseneimer und ihr Zubehör fanden sich in den spätlätenezeitlichen Gräbern des Gräberfeldes von Pécs-Höerömű (Abb. 11.6). Sie sind auch häufige Funde in den Keltenbestattungen des 1. Jahrhunderts v. Chr. südlich der Drau (BOŽIĆ 1981, T. 8.4–5; KULL 1991, 158, Taf. 59.2) und im Abschnitt der italischen Adriaküste bei Ancona (LOLLINI 1979, Tav. I, IV).

Die Astragalusgürtel (Abb. 10.3) und eine Silberfibel vom Typ Okorág (Abb. 13.1) aus einem frühkaiserzeitlichen Grab zeigen Verwandtschaft mit dem Formenschatz der illyrisch-pannonischen Bevölkerung im Drau-Save-Tal (TODORVIĆ 1964; BOŽIĆ 1982; JOVANOVIĆ 1998). Die Silberfibel aus Grab 31 von Pécs-Höerömű ist auf Grund der übrigen Grabbeigaben in die frühe Kaiserzeit, in die letzten Jahrzehnte des 1. Jahrzehntes n. Chr., zu datieren. Ihre Form und Verzierung stimmen völlig mit denen der von Okorág (Abb. 14.1) überein, so ist auch die Datierung des Schatzfundes von Okorág auf das Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. wahrscheinlich. Die Herkunft des Fibeltyps ist in dem Fundmaterial zu suchen, das sich mit der früheisenzeitlichen illyrischen Urbevölkerung im Save-Tal und den Gebieten südlich davon (GUŠTIN–TERŽAN 1977, 79–80, Karte 2) und der pannonischen Urbevölkerung Südosttransdanubiens (JEREM 1973, 68, 74–77, Abb. 6.3–4, Abb. 9; JEREM 1974, 229–232) verbinden lässt. Auch das Hauptverbreitungsgebiet seiner späten La Tène- und früh Römerzeitlichen Exemplare stimmt mit dem der Stücke aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. überein (PATEK 1942, 29, 286).

Die keltische Urbevölkerung, die das Gräberfeld von Pécs-Höerömű anlegte, hat dieses wahrscheinlich bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. genutzt: Die frühkaiserzeitliche Grabkeramik bestimmt den Zeitpunkt der Auflassung des Gräberfeldes als die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (GABLER 1973, 174) und die Nerva-Münze aus Grab 36 als das Ende

des 1. Jahrhunderts oder die darauffolgenden Jahrzehnte.

Ein wichtiges Charakteristikum des Gräberfeldteils von Pécs-Höerömű aus der späten LT- bis zur Frühkaiserzeit ist das einige Gräber umgebende Viereckgrabensystem. Die Eingrenzung des Gräberbereiches durch Viereck- oder Kreisgräben geht auf frühkeltische Traditionen zurück. Frühe und mittlere LT-zeitliche Viereckgräben sind aus Frankreich (DUVAL 1976, fig. 12.8; BARAY–DEFFRESSIGNE–LE ROYER–VILLEMEUR 1994), der Slowakei (BUJNA 1989, 285–287, Abb. 13,20,22), Österreich (NEUGEBAUER 1996, 130–131, Taf. 2) und Nordostungarn (UZSOKI 1987, 30, Fig. 26) bekannt. Dieser Bestattungsbrauch taucht in der späten LT- bis zur Frühkaiserzeit erneut auf, aber auf viel kleinerem Gebiet als früher, ohne dass wir bisher den Grund dafür kennen. An Fundorten nördlich des Mecsek-Gebietes kennen wir Viereckgräben aus der späten Periode in Budapest-Nagytétény (BESZÉDES–SZILAS 2006, 156–157, Abb. 7), der Umgebung von Krakau (GODŁOWSKI 1977, 58–74, Abb. 1) und in Tschechien im Kreis Kladno (MOTYKOVÁ–ŠNEIDEROVÁ 1977, 244–246, Abb. 1–2).

Einige Spezifika der mittleren und späten LT-Zeit in Südosttransdanubien

Untersucht man die hier dargestellten späteisenzeitlichen und zur La Tène-Kultur gehörigen Fundorte und das Fundmaterial aus der Sicht der Geschichte der späteren römischen Provinz Pannonia, tragen die archäologischen Angaben viel dazu bei, den Gang der römischen Eroberung und auch die Entstehung der Spezifika der neuen Provinz kennenzulernen.

1. Im Mecsek-Gebiet und Pécs-Becken ist in der späten La Tène-Zeit ebenso eine Siedlungskonzentration (Abb. 1) festzustellen wie im Drau-Donau-Save-Dreieck. Dieses dicht mit spätkeltischen Fundorten besetzte Gebiet ist zwischen den Skordiskerzentren im Mecsek-Gebiet und der Savemündung gut abzugrenzen: Osijek-Donji grad, Vukovar, Sotin, Vinkovci, Orolik-Gradina, Šid-Gradina (an der Draumündung und am Bosut) sind die besterforschten spätkeltischen Siedlungen im Bereich der späteren römischen Kolonien und Munizipien Mursa-Cornacum-Cibalae, in Ost- und Mittelslawonien (MAJNARIĆ–PANDŽIĆ 1996, 259–260, Abb. 1).

2. Mit dem Überleben der unterworfenen spätlätenezeitlichen, von der Forschung für keltisch gehaltenen Urbevölkerung in römischer Zeit und ihrem auf frühromischen Steindenkmälern und Kunstwerken und im religiösen Leben erhaltenen Einfluss hat sie die archäologische Forschung seit langem beschäftigt

(PETRES 1965–1966; PETRES 1975; BÓNIS 1971, BÓNIS 1971a; GABLER 1982; GABLER 1990–1991). Das seither entdeckte Gräberfeld von Pécs-Hőerőmű macht auf die starken pannonisch-illyrischen Elemente der Urbevölkerung aufmerksam. Auf Grund der in den Grabbeigaben dieses Gräberfeldes vorkommenden Gegenstandstypen kann angenommen werden, dass das Gebiet südlich des Mecsek zur Zeit der LT D-Periode und im ersten Jahrhundert nach der römischen Besetzung die Bevölkerung einer keltisch-pannonischen Mischkultur bewohnte. Auch das Personennamenmaterial der kaiserzeitlichen Inschriften in Südpannonien, im ganzen Drau-Save-Tal und sogar im Zentralgebiet der Skordisker ist illyrisch-pannonisch (MÓCSY 1959, 78).

Von der fortlaufenden Anwesenheit der La Tène-zeitlichen Urbevölkerung im 1. Jahrhundert n. Chr. in diesem Gebiet zeugt das Gräberfeld von Pécs-Hőerőmű im südlichen Mecsek-Vorraum. Etwa zeitgleich mit den römerzeitlichen Bestattungen in diesem Gräberfeld entstandene und bestehende Fundorte des 1. Jahrhunderts sind das Gräberfeld von Pécs-Vasas (FÜLEP 1958) sowie der Töpferofen von Vasas (datierbar durch eingeborenkeltische Keramik) (ECSE-DY 1981). Beide Fundorte liegen einige Kilometer von Pécs-Hőerőmű entfernt und sind abgesehen von einem Streufund, einem keltischen eisernen Hieb-messer (FÜLEP 1958, 380, Abb. 4.4, 5, Taf. XII.7), ausschließlich durch römerzeitliches Fundmaterial vertreten. Die durch Töpferöfen gekennzeichnete Siedlung von Bicsérd (BARKÓCZI 1956) ist dagegen bereits als Hinterlassenschaft der eingeborenkeltischen Urbevölkerung aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. zu betrachten. Diese Fundorte zeigen im Südostteil Pannoniens gut den Charakter und auch den Prozess der römischen Besetzung in der Zeit von der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis zur Mitte und dem Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr.

3. In den Gräbern aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. des in der zweiten Hälfte oder den letzten Jahrzehnten des 1. vorchristlichen Jahrhunderts entstandenen Gräberfeldes von Pécs-Hőerőmű wurden eine gegenüber der LT D-Periode größere Zahl und mehr Typen von römischen Importwaren (Sieb- und Schöpfgefäße aus Bronze, Fingerringe und Gemmen, Schlüssel, Kastenbeschläge) gefunden. Charakter und Zahl der italischen Importgegenstände ähneln denen im Bereich der entlang den von Italien durch Noricum und Pannonia führenden Straßen erbauten frühesten römischen Festungen (Emona, Poetovio, Carnuntum) bzw. entlang der Bernsteinstraße (BRESČAK 1982; BRESČAK 1995; PIETA 1996; KARASOVÁ 1998; LAZAR 1996).

Mit diesem durch italische Importe bezeichneten Fundhorizont etwa identisch ist die Gesamtheit der im Drau-Save-Tal gefundenen und von spätem La Tène-artigen Material begleiteten früh Römerzeitlichen Importe an den Fundorten Emona, Sotin/Cornacum, Vinkovci/Cibalae (MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1972–1973, 56, 71, T. I–II; MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1996), Gardoš-Zemun (ERCEGOVIĆ 1961), Gomolava (DAUTOVA-RUŠEVLJAN-BRUKNER 1992, 210, pl. 5–6), Beograd-Karaburma (JOVANOVIĆ 1972). Der italische Handel blühte demnach im Gebiet der unterworfenen keltisch-pannonischen Stämme im Drau-Save-Tal bereits in den ersten Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts n. Chr. ebenso wie im Bereich der frühesten Militärlager und vollzog sich auf derselben Strecke wie der frühere LT D-zeitliche, aber schwächere italische Metallgefäßimport und Geldumlauf in der römischen Republikzeit. Zugleich berührte der frühe Terra sigillata-Verkehr die O-Hälfte des Drau-Save-Tals und des Mecsek-Gebietes noch nicht (GABLER 1971; GABLER 1979; VÁGÓ 1977) und findet sich auch nicht in dem neu entdeckten Material. Möglicherweise entstand der Anspruch auf Keramikimport im Kreis der lokalen keltisch-pannonischen Urbevölkerung erst später, anders als bei den auch schon früher beliebten Metallgefäßen.

4. Das andere Spezifikum, das sich aus den von uns veröffentlichten archäologischen Angaben ablesen lässt: Auch nach den Eroberungsfeldzügen der Römer gegen die pannonische - skordiskische - keltische Urbevölkerung setzte sich die Nutzung der Gräberfelder und Siedlungen etwa bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. sowohl im Drautal als auch nördlich von dort im Mecsek-Gebiet und im Kapos-Koppány-Tal (Regöly, Szalacska) fort. Erst seit dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. entstehen im Mecsek-Gebiet neue Siedlungen oder Gräberfelder, und zwar im unmittelbaren Umkreis der vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis 1. Jahrhundert n. Chr. fortlaufend genutzten La Tène-zeitlichen Siedlungen (Pécs-Vasas, Bicsérd), unter Beibehaltung der früheren dichten Besiedlung am Südrand des Mecsek. Dasselbe siedlungsgeschichtliche Spezifikum und ein schwunghafter Metallgefäßimport charakterisieren auch die Umgebung von Osijek/Mursa und Vinkovci/Cibalae (MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1996; MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1996a).

Anscheinend sind die in der späten La Tène-Zeit geschaffenen oder bereits vorhandenen Handelsbeziehungen, die von Norditalien ausgingen, und ihre Straßen (Aquileia-Emona-Poetovio-Drau-Tal-Eszék/Mursa-Mecsek [Sopianae]-Szalacska) auch nach der römischen Eroberung erhalten geblieben und werden

eine große Rolle bei der Gestaltung des späteren römischen Straßennetzes gespielt haben.

Das Mecsek-Gebiet mit dem Kapos-Koppány-Tal wurde eine innere Gebietseinheit (Teil) der im 1. Jahrhundert n. Chr. geschaffenen Provinz Pannonia, etwas

entfernt von dem Grenzfestungssystem, dem Limes, und den frühesten, wichtigsten Militärstraßen. Ungeachtet dessen behielt es auch nach der römischen Besetzung seine norditalischen Handelsbeziehungen und sogar den italischen Import bei.

Anmerkungen

- 1 Die Studie ist eine verkürzte Variante der 1999–2000 mit Unterstützung des Nationales Kultur-Basisprogramm angefertigten Ausarbeitung. Die grafischen Beilagen sind Arbeiten von Anna Ecsedy (Abb. 2–3), Mária Füzér (Abb. 12), Gyöngyvér Sümegi (Abb. 1, 4, 6–11) und Kálmán Szíjártó (Abb. 5, 13–14). Für ihre Arbeit danke ich auch an dieser Stelle.
- 2 Hunyadys Beschreibung nach (HUNYADY 1957, 85, 86) wurde die bekannte Wildeberstatue von Bata "am

Fuß der prähistorischen Befestigung namens 'Öreghegy'" gefunden (WOSINSKY 1896, 573–574; WOSINSKY 1894, 85; PETRES 1975, 225, Taf. I. 1a-b). Vom Öreghegy befinden sich zwei Gefäße in der Sammlung des Szekszárdi Museums (HUNYADY 1942, Taf. LXIII.4). Es lässt sich nicht feststellen, ob das Siedlungsmaterial im Pécsér Museum von demselben Fundort stammt wie die obigen, dies ist aber auf Grund ihrer Zeitstellung vorstellbar.

BIBLIOGRAPHIE

- BARAY–DEFFRESSIGNE–LEROYER–VILLEMEUR 1994 L. BARAY–S. DEFFRESSIGNE–CH. LEROYER–I. VILLEMEUR, *Nécropoles protohistorique du Sénonais: Serbonnes/La Créole, Michery/La Longue Raie, Soucy/Mocques Bouteilles (Yonne)*. Documents d'Archéologie Française T. 44. Paris 1994.
- BARKÓCZI 1956 BARKÓCZI L., *Császárkori kelta edényégető telep Bicsérdén. – Celtic Pottery Kilns from the Times of the Roman Empire at Bicsérd*. FolArch 8 (1956) 63–87.
- BENADIK 1977 B. BENADIK, *Zur Datierung des jüngsten Horizontes der keltischen Flachgräberfelder im mittleren Donaugebiet*. In: B. Chropovský (red.), *Symposium Ausklang der LaTène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet*. Bratislava 1977, 59–93.
- BESZÉDES–SZILAS 2008 BESZÉDES J.–SZILAS G., *Őskori és római kori lelőhelyek feltárása az M6 autópálya budapesti szakaszának nyomvonalán 2005-ben. – Excavation of prehistoric and Roman period sites along the path of the Budapest stretch of the M6 highway in 2005*. Aquincumi Füzetek 12 (2006) 147–158.
- BÓNIS 1969 É. B. BÓNIS, *Die spätkeltische Siedlung Gellérthegy-Tabán in Budapest*. ArchHung 47. Budapest 1969.
- BÓNIS 1971 É. BÓNIS, *Beiträge zur Rolle der LT D- Siedlungen in Pannonien*. AR 23 (1971) 521–528.
- BÓNIS 1971a É. BÓNIS, *Die Siedlungsverhältnisse der pannonischen Urbevölkerung und einige Fragen ihres Weiterlebens*. Acta ArchHung 23 (1971) 33–39.
- BORZSÁK 1936 BORZSÁK I., *Az ókori világ ismeretei Magyarország földjéről. – Die Kenntnisse des Altertums über das Karpatenbecken*. DissPann Ser. I. 6. 1936.
- BOŽIČ 1981 D. BOŽIČ, *Relativna kronologija mlajše železne dobe v jugoslavenskem Podonavju. – Relative Chronologie der jüngeren Eisenzeit im jugoslawischen Donauraum*. AV 32 (1981) 315–347.
- BOŽIČ 1982 D. BOŽIČ, *Die spätlatènezeitlichen Astragalgürtel vom Typ Beograd*. Starinar 32 (1982) 47–56.
- BOŽIČ 1999 D. BOŽIČ, *Die Erforschung der Latènezeit in Slowenien seit Jahr 1964*. AV 50 (1999) 189–213.
- BREŠČAK 1982 D. BREŠČAK, *Antièno bronasto posodje Slovenije. – Roman Bronze Vessels in Slovenia*. Situla 22/1 (1982).

- BREŠČAK 1995 D. BREŠČAK, *Roman Bronze Vessels in Slovenia, New Finds 1982–1991*. In: Acta of the 12th International Congress on Ancient Bronzes. Nederlandse Archeologische Rapporten 18. Nijmegen 1995, 15–21.
- BUJNA 1989 J. BUJNA, *Das latènezeitliche Gräberfeld bei Dubník*. I. SIA 37 (1989) 45–354.
- BULLA 1962 BULLA B., *Magyarország természeti földrajza*. Budapest 1962.
- DAUTOVA-RUŠEVLJAN–BRUKNER 1992 V. DAUTOVA-RUŠEVLJAN–O BRUKNER, *Gomolava 3. Rimski period. – Gomolava 3. The Roman Period*. Novi Sad 1992.
- DIZDAR–POTREBICA 2005 M. DIZDAR–H. POTREBICA, *The Late La Tène culture in central Slavonia (Croatia)*. In: H. Dobrzańska, V. Megaw, P. Poleska (eds.), *Celts on the Margin*. Kraków 2005, 57–66.
- DUVAL 1976 A. DUVAL, *Aspects de la Tène Moyenne dans le Bassin Parisien*. BSPF 73 (1976) 457–484.
- ERCEGOVIĆ 1961 S. ERCEGOVIĆ, *Keltski konjanički grob s Gardoša u Zemunu. – Ein keltisches Reitergrab am Gardoš in Zemun*. VAMZ 3 (1961) 125–137.
- ECSEDY 1981 ECSEDY I., *Pécs–Vasas II. Berkenyés dűlő*. RégFüz Ser. I. 34 (1981) 14.
- EGGERS 1951 H. J. EGGERS, *Der römische Import im freien Germanien*. Atlas der Urgeschichte 1. Hamburg 1951.
- FITZ 1973–1974 FITZ J., *Pannonia pénzforgalmának kialakulásához Vespasianus trónra lépéig*. NK 72–73 (1973–1974) 15–25.
- FÜLEP 1958 F. FÜLEP, *Das frühkaiserzeitliche Gräberfeld von Vasas*. Acta ArchHung 9 (1958) 371–406.
- GABLER 1971 D. GABLER, *Die Eroberung Pannoniens im Spiegel der Sigillaten*. Acta ArchHung 23 (1971) 83–91.
- GABLER 1973 D. GABLER, *Der römische Gutshof von Fertőrákos-Golgota*. Acta ArchHung 25 (1973) 139–176.
- GABLER 1975 D. GABLER, *Der Einfluss der südgallischen Sigillaten auf die pannonischen Töpferei*. AV 26 (1975) 148–157.
- GABLER 1977 GABLER D., *A dunai limes I–II. századi történetének néhány kérdése. – Some remarks on the history of the Danubien Limes of the first and second century*. ArchÉrt 104 (1977) 145–167.
- GABLER 1979 GABLER D., *Pannonia megszállásának néhány kérdése a terra sigillaták tükrében. – Die Besitznahme Pannoniens im Spiegel der Sigillaten*. ArchÉrt 106 (1979) 199–217.
- GABLER 1982 D. GABLER, *Aspects of the development of Late Iron Age settlements in Transdanubia into the Roman period (evidence based upon the excavations at Szakály in Southern Hungary)*. BAR-IS 144 (1982) 57–127.
- GABLER 1990 GABLER D., *Kereskedelem*. In: Mócsy A., Fitz J. (szerk.), *Pannonia régészeti kézikönyve*. Budapest 1990, 185–209.
- GABLER 1990–1991 D. GABLER, *The shaping of the life of the Late La Tène settlements in the Roman Period*. Antaeus 19–20 (1990–1991) 51–70.
- GLEIRSCHER 1996 P. GLEIRSCHER, *Die Kelten im Raum Kärnten aus archäologischer Sicht – Ein Forschungsstand*. In: E. Jerem, A. Krenn-Leeb, J.-W. Neugebauer, O. H. Urban (Hrsgs.), *Die Kelten in den Alpen und an der Donau*. Akten des Internationalen Symposiums St. Pölten 1992. Archaeolingua, Budapest–Wien 1996, 255–266.
- GODŁOWSKI 1977 K. GODŁOWSKI, *Das Gräberfeld in Kryspinów bei Kraków und seine Bedeutung für den Übergang zwischen der Latène- und der römischen Kaiserzeit in Kleinpolen*. In: B. Chropovský (red.), *Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet*. Bratislava 1977, 59–93.
- GRAF 1936 A. GRAF, *Übersicht der antiken Geographie von Pannonien*. DissPann Ser. I. 5. 1936.
- GUILLAUMET 1987 J. P. GUILLAUMET, *Les fibules des âges du fer de Velem-Szentvid*. ARegia 23 (1987) 19–24.

- GUŠTIN 1977 M. GUŠTIN, *Relativna kronologija grobov "Mokronoške skupine"*. – *Relative Chronology of the Graves of the "Mokronog Group"*. Keltiske Študije. Posavski Muzej Brežice 4 (1977) 67–103.
- GUŠTIN 1981 M. GUŠTIN, *Keltische Gräber aus Dobova, Slowenien*. AKorr 11 (1981) 223–229.
- GUŠTIN 1984 M. GUŠTIN, *Die Kelten in Jugoslawien*. JRGZM 31 (1984) 305–363.
- GUŠTIN–TERŽAN 1977 M. GUŠTIN–B. TERŽAN, *Beiträge zu den vorgeschichtlichen Beziehungen zwischen dem Südostalpengebiet, dem nordwestlichen Balkan und dem südlichen Pannonien im 5. Jahrhundert*. In: V. Markotic (ed.), *Ancient Europe and the Mediterranean. Studies presented in honour of Hugh Hencken*. Warminster 1977, 77–89.
- HUNYADY 1942 HUNYADY I., *Kelták a Kárpátmedencében. Táblakötet. – Die Kelten im Karpatenbecken. Tafelband*. DissPann Ser. II. No. 18. 1942.
- HUNYADY 1944 HUNYADY I., *Kelták a Kárpátmedencében. Szövegkötet*. DissPann Ser. II. No. 18. 1944.
- HUNYADY 1957 HUNYADY I., *Kelták a Kárpátmedencében. RégFüz Ser. I. 2.* 1957.
- JEREM 1973 E. JEREM, *Zur Geschichte der späten Eisenzeit in Transdanubien. Späteisenzeitliche Grabfunde von Beremend (Komitat Baranya)*. Acta ArchHung 25 (1973) 65–86.
- JEREM 1974 E. JEREM, *Handelsbeziehungen zwischen der Balkanhalbinsel und dem Karpatenbecken im IV. und V. Jahrhundert v. u. Z.* In: B. Chropovský (red.), *Symposium zu Problemen der jüngeren Hallstattzeit in Mitteleuropa*. Bratislava 1974, 229–242.
- JOVANOVIĆ–JOVANOVIĆ 1988 B. JOVANOVIĆ–M. JOVANOVIĆ, *Gomolava. Late La Tène settlement*. Novi Sad-Beograd 1988.
- JOVANOVIĆ 1998 M. JOVANOVIĆ, *Astragalni pojasevi na Području centralnog Balkana i jugoistočne Evrope. – Astragaloid belts in the region of the Central Balkans and Southeast Europe*. RVM 40 (1998) 39–95.
- KARASOVÁ 1998 Z. KARASOVÁ, *Die römischen Bronzegefäße in Böhmen*. FAPr 22. Praha 1998.
- KELEMEN 1987 M. H. KELEMEN, *Komárom County I*. In: T. Kovács, É. F. Petres, M. Szabó (red.), *Corpus of Celtic Finds in Hungary*. Vol. I. Budapest 1987, 179–230.
- KISS 1976 KISS A., *Kölked-Feketekapu*. RégFüz I. 29 (1976) 54.
- KISS 1977 KISS A., *Kölked-Feketekapu*. RégFüz I. 30 (1977) 34–35.
- KRÄMER 1964 W. KRÄMER, *Latènezeitliche Trensenanhänger in Omegaform*. Germania 42 (1964) 250–257.
- KULL 1991 B. KULL, *Vorbericht über die jugoslawisch-deutschen Ausgrabungen in der Siedlung von Feudvar bei Mošorin (Gem. Titel, Vojvodina) von 1986–1990. Latènefunde*. BRGK 72 (1991) 151–164.
- LAZAR 1996 I. LAZAR, *Latènezeitliche und frühromische Funde aus der Savinja in Celje*. AV 47 (1996) 279–296.
- LOLLINI 1979 D. G. LOLLINI, *I Senoni nell'Adriatico alla luce delle recenti scoperte*. In: *Colloque International; Les mouvements celtiques du V^e au I^{er} siècle avant notre ère*. Paris 1979, 55–77.
- LOVÁSZ 1977 LOVÁSZ GY. (szerk.), *Baranya megye természeti földrajza*. Baranya Monográfia. Pécs 1977.
- MAIER 1970 F. MAIER, *Die bemalte Spätlatène-Keramik von Manching*. Die Ausgrabungen in Manching, Band 3. Wiesbaden 1970.
- MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1970 N. MAJNARIĆ-PANDŽIĆ, *Keltsko-latenska kultura u Slavoniji i Srijemu. – Keltisch-latènezeitliche Kultur in Slawonien und Sirmien*. Acta Musei Cibalensis 2. Vinkovci 1970.
- MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1972–1973 N. MAJNARIĆ-PANDŽIĆ, *Spätlatènezeitliche keltische Gräber aus Sotin*. VAMZ 6–7 (1972–1973) 55–74.
- MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1996 N. MAJNARIĆ-PANDŽIĆ, *Einige Beispiele der spätlatènezeitlichen Siedlungen in Nordkroatien und ihre Beziehungen zu den Zentren der frühen Romanisation*. AV 47 (1996) 257–265.

- MAJNARIĆ-PANDŽIĆ 1996a N. MAJNARIĆ-PANDŽIĆ, *CORNACUM (Sotin) and CIBALAE (Vinkovci) as Examples of the Early Romanization of Late La Tène Communities in Southern Pannonia*. In: Z. Woźniak (red.), *Kontakte längs der Bernsteinstrasse (zwischen Caput Adriae und den Ostseegebieten) in der Zeit um Christi Geburt*. Kraków 1996, 23–34.
- MARÁZ 1974 B. MARÁZ, *Chronologische Probleme der Spätlatènezeit in der Südtiefenebene (Südost-Ungarn)*. JPME 19 (1974) 107–124.
- MARÁZ 1977 MARÁZ B., *Délkelet-Magyarország La Tène-korának kronológiai kérdései. – Die chronologischen Probleme des latènezeitlichen Fundmaterials von Südostungarn*. ArchÉrt 104 (1977) 47–64.
- MARÁZ 1979 MARÁZ B., *Pécs-Jakabhegy. Előzetes jelentés az 1976–1977. évi ásatásokról. – Pécs-Jakabhegy. Vorbericht über die Ausgrabungen des Jahres 1976–1977*. ArchÉrt 106 (1979) 78–93.
- MÓCSY 1959 A. MÓCSY, *Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen*. Budapest 1959.
- MÓCSY 1961-1962 MÓCSY A., *A római pénz forgalmáról a római uralom előtti Pannoniában*. NK 60–61 (1961–1962) 15–18.
- MÓCSY 1962 A. MÓCSY, *Pannonia*. PW-RE suppl. IX. (1962) 516–776.
- MÓCSY 1971 MÓCSY A., *Zur frühesten Besatzungsperiode in Pannonien*. Acta ArchHung 23 (1971) 41–46.
- MÓCSY 1979 MÓCSY A., *Illyricum északi határa Claudius előtt. – Die Nordgrenze Illyricums vor Claudius*. ArchÉrt 106 (1979) 177–186.
- MOTYKOVÁ-ŠNEIDEROVÁ 1977 K. MOTYKOVÁ-ŠNEIDEROVÁ, *Das Fortleben latènezeitlicher Traditionen der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen*. In: B. Chropovský (red.), *Symposium zu Problemen der jüngeren Hallstattzeit in Mitteleuropa*. Bratislava 1974, 239–248.
- NEUGEBAUER 1996 J.-W. NEUGEBAUER, *Eine frühlatènezeitliche Gräbergruppe in Inzersdorf ob der Traisen, NÖ*. In: E. Jerem, A. Krenn-Leeb, J. W. Neugebauer, O. H. Urban (Hrsgs.), *Die Kelten in den Alpen und an der Donau. Akten des Internationalen Symposiums St. Pölten, 1992*. Archaeolingua, Budapest-Wien 1996, 111–178.
- PATEK 1942 PATEK E., *A pannoniai fibulatípusok elterjedése és eredete. – Verbreitung und Herkunft der römischen Fibeltypen in Pannonien*. DissPann Ser. II. 19. 1942.
- PATEK 1948 PATEK E., *Az úgynevezett „dák” ezüstkincse balkáni kapcsolatai*. AntHung 2 (1948) 84–91.
- PETRES 1965-1966 É. F. PETRES, *Beziehungen der keltischen und der römerzeitlichen einheimischen Bevölkerung im 1. und 2. Jahrhundert u. Z.* ARegia 6–7 (1965–1966) 197–200.
- PETRES 1975 É. F. PETRES, *Angaben zum römerzeitlichen Fortleben der keltischen Plastik in Pannonien*. ARegia 14 (1975) 225–234.
- PETRES 1976 É. PETRES, *The Late Pre-Roman Iron Age in Hungary with special reference to oppida*. In: B. Cunliffe, T. Rowley (eds.), *Oppida: the Beginnings of Urbanisation in Barbarian Europe*. BAR-SS 11 (1976) 51–80.
- PETRES 1979 F. PETRES É., *Késő vaskor*. In: Bándi G. (szerk.), *Baranya megye története az őskortól a honfoglalásig*. Pécs 1979, 163–207.
- PIETA 1996 K. PIETA, *Römischer Import der Spätlatènezeit in der Slowakei*. AV 47 (1996) 183–195.
- POPOVIĆ 1989-1990 P. POPOVIĆ, *The Late Iron Age on the territory of Djerdap (Iron Gate)*. Starinar 40–41 (1989–1990) 165–176.
- POPOVIĆ 1992 P. POPOVIĆ, *Italische Bronzegefäße im Skordiskergebiet*. Germania 70 (1992) 61–74.
- POPOVIĆ 2000 P. POPOVIĆ, *La céramique de La Tène finale sur les territoires des Scordisques (I^{er} siècle av. n. è. - I^{er} siècle de n. è.)*. Starinar 50 (2000) 83–111.

- POPOVIĆ–SLADIĆ 1997 P. POPOVIĆ–M. SLADIĆ, *Late Iron Age of Eastern Serbia*. In: *Archaeology of Eastern Serbia. Symposium Belgrade – Donji Milanovac 1995*. Belgrade 1997, 101–114.
- RADNÓTI 1938 RADNÓTI A., *A pannóniai római bronzedények. – Die römischen Bronzegefäße von Pannonien*. DissPann Ser. II. 6. 1938.
- RUSTOIU 2005 A. RUSTOIU, *The Padea-Panagjurski Kolonii Group in south-western Transylvania (Romania)*. In: H. Dobrzańska, V. Megaw, P. Poleska (eds.), *Celts on the Margin. Studies in European Cultural Interaction 7th Century BC-1st Century AD*. Kraków 2005, 111–119.
- SALZANI 1987 L. SALZANI, *La tomba 4 della necropoli di Valeggio sul Mincio (Verona)*. In: D. Vitali (ed.), *Celti ed Etruschi nell'Italia centro-settentrionale dal V sec. A. C. alla romanizzazione*. Bologna 1987, 271–280.
- SLADIĆ 1986 M. SLADIĆ, *Keramika skordiska Latenska keramika u jugoslavenskom Podunavlju. – The Pottery of the Scordisci. The La Tène Pottery in the Yugoslav Danubian Region*. Beograd 1986.
- STANCZIK–VADAY 1971 I. STANCZIK–A. VADAY, *Keltische Bronzegürtel "ungarischen Typs" im Karpatenbecken*. FolArch 22 (1971) 7–27.
- SZABÓ 1987 M. SZABÓ, *Rapports entre l'Italie et la cuvette karpathique à la fin du premier âge du fer et l'époque de La Tène*. In: D. Vitali (ed.), *Celti ed Etruschi nell'Italia centro-settentrionale dal V sec. A. C. alla romanizzazione*. Bologna 1987, 35–48.
- SZABÓ 1991 M. SZABÓ, *La céramique peinte laténienne de la cuvette karpathique*. Mémoire de la Société Archéologique Champenoise 5 (1991) 273–284.
- SZABÓ 1991a M. SZABÓ, *Le monde celtique au III^e siècle av. J.-C.* EC 28 (1991) 11–31.
- SZABÓ 1994 SZABÓ M., *Kelta harcok Delphoi előtt és után*. AT 38 (1994) 37–56.
- SZABÓ 2005 SZABÓ M., *A keleti kelták. A késő vaskor a Kárpát-medencében*. Budapest 2005.
- SZABÓ–PETRES 1992 M. SZABÓ–É. F. PETRES, *Decorated Weapons of the La Tène Iron Age in the Carpathian Basin*. IPH V. Budapest 1992.
- SZABÓ–GUILLAUMET–CSERMÉNYI 1994 M. SZABÓ–J.-P. GUILLAUMET–V. CSERMÉNYI, *Fouilles francohongroises à Velem-Szentvid: recherches sur la fortification laténienne*. Acta ArchHung 46 (1994) 107–123.
- SZABÓ–NÉMETH 1999–2000 M. SZABÓ–P. G. NÉMETH, *Keltische Gräber in Somogytúr*. Acta ArchHung 51 (1999–2000) 249–268.
- TÖRÖK 1941 TÖRÖK GY., *A Városi Múzeum régiséggyűjteményének újabb jelentős szerzeményei*. Pécs szab. Kir. Város „Majorossy Imre Múzeumának” 1941. évi értesítője. Pécs 1941, 3–4.
- TODOROVIĆ 1964 J. TODOROVIĆ, *Ein Beitrag zur stilistischen und zeitlichen Bestimmung der astragaloiden Gürtel in Jugoslawien*. AI 5 (1964) 45–50.
- TODOROVIĆ 1968 J. TODOROVIĆ, *Kelti u jugoistočnoj Evropi. – Die Kelten in Süd-Ost Europa*. Dissertationes VII. Beograd 1968.
- TODOROVIĆ 1972 J. TODOROVIĆ, *Praistorijska Karaburma I. – The Prehistoric Karaburma I. The necropolis of the Later Iron Age*. Monografije 3. Beograd 1972.
- TODOROVIĆ 1974 J. TODOROVIĆ: *Scordisci. Istorija i kultura. – The Scordisci. History and Culture*. Novi Sad-Beograd 1974.
- TÓTH 1976 TÓTH E., *Pannónia provincia kialakulásához. – Zur Entstehung der Provinz Pannonien*. ArchÉrt 103 (1976) 197–202.
- TÓTH 1976a TÓTH E., *Pannonia történetének problémája*. AT 23 (1976) 114–126.
- TÓTH 1981 TÓTH E., *Megjegyzések Pannonia provincia kialakulásának kérdéséhez. – Bemerkungen zur Entstehung der Provinz Pannonien*. ArchÉrt 108 (1981) 13–33.
- TÓTH–VÉKONY 1970 E. TÓTH–G. VÉKONY, *Beiträge zur Pannoniens Geschichte im Zeitalter des Vespasianus*. Acta ArchHung 22 (1970) 133–161.
- UZSOKI 1987 A. UZSOKI, *Ménfőcsanak*. In: T. Kovács, É. F. Petres, M. Szabó (eds.), *Corpus of Celtic Finds in Hungary*. Vol. I. Budapest 1987, 13–61.

- VÁGÓ 1977 E. B. VÁGÓ, *Die oberitalisch-padanische Sigillata in Transdanubien*. Acta ArchHung 29 (1977) 77–109.
- WEHRBERGER–WIELAND 1999 K. WEHRBERGER–G. WIELAND, *Ein weiteres Knollenknaufschwert und eine Aylesford-Pfanne aus der Donau bei Ulm*. AKorr 29 (1999) 237–256.
- WERNER 1985 W. M. WERNER, *Pferdetrensens aus Südosteuropa – eine Übersicht*. AKorr 15 (1985) 463–479.
- WERNER 1988 W. M. WERNER, *Eisenzeitliche Trensens an der unteren und mittleren Donau*. PBF XVI, 4. München 1988.
- WOSINSKY 1894 WOSINSKY M., *A Magyar Nemzeti Múzeum Régiségtárának gyarapodása*. ArchÉrt 14 (1894) 85.
- WOSINSKY 1896 WOSINSKY M., *Tolnavármegye története II*. Budapest 1896.
- WOŹNIAK 1974 Z. WOŹNIAK, *Wschodnie pogranicze kultury lateńskiej. – Les confins orientaux de la civilisation de La Tène*. Wrocław–Warszawa–Kraków–Gdańsk 1974.
- WOŹNIAK 1975 Z. WOŹNIAK, *Die Kelten und die Latènekultur auf den thrakischen Gebieten*. ARegia 14 (1975) 177–183.

B. Maráz
Budapesti Történeti Múzeum
Budapest, Szent György tér 2.
H-1014

